

SPORT IN BERLIN



**Ausbildungsoffensive sichert
die Zukunft des Vereinssports**



HERAUSGEBER:

Landessportbund Berlin e.V.,
verantwortlich: Norbert Skowronek

www.lsb-berlin.de

REDAKTION:

Angela Baufeld (verantwortlich),
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich: Sportjugend)
Anett Haase

REDAKTIONSADRESSE:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2,
14 053 Berlin (Postanschrift: Brieffach 1680,
14 006 Berlin)
Fon (030) 30 002-109, Fax (030) 30 002-119
Email: sib@lsb-berlin.de

DRUCK:

DruckVogt GmbH - DataService, Schmidstr. 6,
10 179 Berlin, Fon (030) 275 616 - 0, Fax
(030) 279 18 93

ANZEIGENVERWALTUNG:

TOP Sportmarketing Berlin GmbH
Fritz-Lesch-Str. 29, 13053 Berlin
Fon. (030) 9717 2734, Fax. (030) 9717 2735

SPORT IN BERLIN erscheint jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein, bittet dabei jedoch um maschinengeschriebene Manuskripte. Aus organisatorischen und Kostengründen kann weder eine Gewähr für Veröffentlichung noch eine solche für Manuskript-Rücksendung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 10.4.2008



Titel

Ausbildungsoffensive sichert die Zukunft des Vereinssports: Der Landessportbund und seine Mitgliedsorganisationen bieten deshalb Jahr für Jahr den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umfassende Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten an. „Sport in Berlin“ widmet sich in dieser Ausgabe dem Thema Bildung (Seite 3 und 4) und stellt in einer Sonder-Beilage (Seite 13 bis 16) die Schwerpunkte der Arbeit in der LSB-Sportschule vor.

Foto: Engler

Aus dem Inhalt

Schwerpunkt Bildung

Erste DOSB-Bundeskonferenz
Sportentwicklung 9./11. Oktober in Berlin

Seite 4

Berliner Kandidaten für Peking

50 bis 60 Spitzensportler werden die
Hauptstadt bei Olympia vertreten

Seite 5 bis 8

Die Mitte des Körpers stärken

Serie zur Aktion „Berlin komm(t) auf die
Beine“, Teil 12: Beckenboden-Training

Seite 10

„25 km de Berlin“

Sonderkonditionen für Vereine, die am
5-mal-5-km-Staffellauf teilnehmen wollen

Seite 11



SPORT JUGEND BERLIN

AKTUELL

Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte

Seite 17 bis 20

Finanzen/Vereinsberatung

Mehr Geld für Kinder- und Jugendwett-
kampfsport/Aufwandsentschädigung

Seite 22/23

Zum Anschauen und Mitmachen

2. Familien-Sportmesse am 13. April

Seite 24

Alle haben gewonnen

Vereine mit Schlüsselverantwortung

Sportstätten aktuell: Seite 27



Karikatur: Klaus Stuttmann (Siehe auch Seite 9)



Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper
LSB-Präsidentinmitglied für Bildung

Bildung als Motor der Sportentwicklung

Bildungsarbeit muss sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten einerseits besonders rechtfertigen, andererseits wächst aber auch ihre Bedeutung. In diesem Zwiespalt agieren alle Bildungseinrichtungen, vor allem im Bereich der Non-Profit-Organisationen. Der Frage nach Effektivität und Effizienz der eingesetzten finanziellen Mittel und des Personals müssen sich demnach zunehmend auch Sportorganisationen stellen. Der Bildungsauftrag des Landessportbundes leitet sich zum einen aus seiner Satzung ab. Zu seinen Aufgaben gehören danach u. a. insbesondere die „Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften für den Übungsbetrieb oder die Berufsausübung und die Verwaltung“. Zum anderen wird dieser Auftrag in den strategischen Zielen des LSB unter der Überschrift „Stärkung und Weiterentwicklung der Mitgliedsorganisationen“ formuliert. Dies soll erreicht werden vor allem durch die Verbesserung der Kompetenz der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in Verbänden und Vereinen.

Sport als Teil des Bildungssystems

Was hat Sport eigentlich mit Bildung zu tun? Diese Frage wird häufig gestellt, und, wenn man auf die aktuelle Bildungsdiskussion in Deutschland schaut, kann leicht der Eindruck gewonnen werden, der Sport spiele darin eine eher nachgeordnete Rolle. Dabei ist der Zusammenhang von Leibesübungen, Körperlichkeit und Bildung im Bildungsverständnis spätestens seit Pestalozzi (1746-1827) verankert. Dieser ganzheitliche Ansatz hat auch nach 200 Jahren noch Gültigkeit. „Sport ist ein enorm wichtiger Bestandteil qualitativ hochwertiger Bildung und Erziehung und des lebenslangen Lernens,“ so die Begründung der Vereinten Nationen für das Jahr des Sports 2005.

Bildungsarbeit gestern und heute

Als der Landessportbund im Oktober 1969 seine Bildungsarbeit in der neu erbauten Sportschule in Schöneberg begann, war das Angebot auf wenige Angebote begrenzt. Noch 1975 hieß es im Vorwort des Lehrgangs- und Bildungsplans lapidar: „Die Ausbildung von Übungsleitern, Jugendleitern, Gymnastik- und Sportlehrern wird vom Landessportbund Berlin intensiv vorangetrieben, um somit ein umfangreiches fachlich fundiertes Übungsangebot zu garantieren.“

Bildung wurde vor mehr als 30 Jahren reduziert auf Wissensvermittlung, also die Fachkompetenz der handelnden Personen. Nach heutigem Verständnis umfasst Bildung deutlich mehr Ebenen. Sie steht für einen lebenslangen begleitenden

Entwicklungsprozess, in dem die geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten des Menschen sowie seine personalen und sozialen Kompetenzen erweitert werden.

Was heißt das für die Bildung im Bereich der Übungsleiter/innen und der Verantwortlichen in Führung und Verwaltung heute? Das große Ziel ist nicht die „Vielwisserei“, sondern das „Handeln können“. Sie setzt sich nach unserem Verständnis aus mehreren Kompetenzbereichen zusammen, die von Person zu Person unterschiedlich ausgeprägt sind. Neben dem (sportfachlichen) Wissen und Können sind dies die Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, sich im Umgang mit anderen Menschen konstruktiv und respektvoll zu verhalten. Besonders in Konfliktsituationen sind diese Eigenschaften erforderlich. Die Sportentwicklung in Vereinen und Verbänden basiert auf strategischem Denken und Handeln. Dies erfordert die Fähigkeit zur Analyse der internen und externen Rahmenbedingungen sowie zum Entwurf von Zukunftsszenarien und Einleiten von Veränderungen. Schließlich beruht Handlungskompetenz auf Kenntnissen und Fähigkeiten bezogen auf Methoden und Verfahren der Vermittlung von Inhalten und der Erledigung von Aufgaben in Führung, Organisation und Verwaltung.

Die Stärkung dieses Kompetenzbündels erfordert sowohl bei den Dozentinnen und Dozenten als auch bei den Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmern ein hohes Maß an Wissen und Erfahrung. Dabei sind wir uns der Tatsache bewusst, dass dieser Prozess nur im Wechselspiel zwischen theoretischen und praktischen Lernprozessen auf der einen und der praktischen Tätigkeit in den Vereinen und Verbänden auf der anderen Seite erfolgreich verlaufen kann.

Qualifizierung motiviert zu ehrenamtlichem Engagement

Aus- und Fortbildung im Sport und für den Sport qualifiziert die Menschen nicht nur für ihre Tätigkeiten in den Sportorganisationen, sondern weit darüber hinaus. Sie gibt Orientierung für die Lebensbereiche außerhalb der Sportorganisationen, sie hilft den Menschen, Alltagssituationen mit weniger Aufwand erfolgreicher zu bewältigen.

Aus einer Studie des Landessportbundes Nordrhein-Westfalens geht hervor, dass Aufwandsentschädigungen für Aus- und Fortbildungen deutlich vor anderen Belohnungen als zusätzliche Motivation für ehrenamtliche Tätigkeiten angesehen werden. Die Teilnahme an Aus- und Fortbildungen wird also durchaus nicht als lästige Pflicht, sondern als Nutzen bringende Investition an-

gesehen. Die finanzielle Unterstützung durch Vereine und Verbände stellt daher ein sinnvolles und effektives Instrument der Gewinnung und Bindung ehrenamtlichen Engagements dar. Sie bedeutet für alle Beteiligten einen Gewinn.

Bildung kostet Geld

Die Diskussionen um die Konsequenzen aus den Ergebnissen der PISA-Studien werfen in der aktuellen Bildungsdiskussion neben vielen inhaltlichen Fragen auch immer die Frage nach der Finanzierung auf. Bildung gibt es nicht zum Nulltarif. Dies gilt auch für die Aus- und Fortbildungen sowie beruflichen Qualifikationen der Sportschule. In ihrem wirtschaftlichen Handeln befindet sie sich allerdings immer mehr auf einem schmalen Grat: Sie ist - wie alle Bereiche des LSB - von den stark rückläufigen öffentlichen Mitteln betroffen, kann diese Reduzierungen aber nicht unmittelbar durch Gebührenerhöhungen für die Lehrgangsteilnehmer/innen auffangen. Denn, so wie die Vereine Wert darauf legen ihre Mitgliedsbeiträge niedrig zu halten, um vielen Menschen die Teilnahme an ihren Angeboten zu ermöglichen, so sieht sich auch der LSB in der Verpflichtung, möglichst viele Interessierte am Bildungsangebot teilhaben zu lassen. Dies kann nur mit moderaten Lehrgangs- und Seminargebühren gelingen. Bildungsarbeit im LSB heißt also Sportförderung im dreifachen Sinne: Durch die finanzielle Bezuschussung der tatsächlich entstehenden Lehrgangskosten und durch den ideellen und praktischen Nutzen für die Menschen und die Organisationen.

Die Finanzierung der Sportschule erfolgt im Wesentlichen aus drei Quellen: Die Teilnehmerbeiträge, Einnahmen aus Vermietungen an Räumen und Gästezimmern und durch Lotto- und Totomittel. Die Bildungsarbeit der Sportschule war 2007 mit 4,9 % an den Gesamtausgaben des LSB beteiligt, hat diese Ausgaben aber zu über 35 % aus Einnahmen finanziert. Mit diesem geringen Anteil an Gesamtetat des LSB gelang es, ca. 3.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Aus- und Fortbildungsangebot zu unterbreiten, 200 Sportlerinnen und Sportlern über das ganze Jahr die Möglichkeit zum Sporttreiben zu bieten und über 1.000 Personen aus Sportorganisationen Tagungs- und Besprechungsräume zur Verfügung zu stellen. Durch die Übernahme der ehemaligen Führungsakademie konnte sich die LSB-Sportschule darüber hinaus zu einem anerkannten Anbieter und Partner für Veranstaltungen und Tagungen entwickeln.



Erste DOSB-Bundeskonferenz Sportentwicklung vom 9. bis 11. Oktober 2008 in Berlin

Schwerpunkt Bildung

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hatte sich im Zuge seiner Konstituierung und der damit verbundenen Neustrukturierung entschlossen, die etablierte Bundestagung Breitensport in eine Bundeskonferenz Sportentwicklung zu erweitern bzw. mit der Tagung der Bildungsreferenten und -beauftragten zusammenzufassen. Diese soll zukünftig im Zweijahresrhythmus ausgerichtet werden.

Zum Bereich Sportentwicklung gehören im DOSB die Fachabteilungen

- Breitensport und Sporträume,
- Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement,
- Bildung und Olympische Erziehung sowie
- Chancengleichheit und Diversity.

Ein sehr umfangreiches Arbeitsgebiet demnach, welches aktuell vor großen Herausforderungen steht.

Eine zentrale Herausforderung, die sich wie ein roter Faden durch alle genannten Arbeitsbereiche zieht, sind aktuelle Bildungsfragen. Lernprozesse laufen gesteuert wie informell ab und der Sport bzw. die Bewegung leisten bekanntlich wertvolle Beiträge zu diesen Bildungsprozessen. Die erste Bundeskonferenz Sportentwicklung wird sich deshalb in diesem Jahr mit dem Schwerpunkt Bildung im und durch den Sport auseinandersetzen. Dabei steht die Frage nach dem Lernen von (Sport-)Organisationen genau

so im Visier, wie die Frage nach den Lernprozessen beim Menschen.

In bis zu 14 Workshops sowie zwei hochkarätig besetzten Impulsvorträgen werden die Bezüge des Sports zur Bildung erörtert bzw. diskutiert. Welche die Bildung betreffenden positiven Einflüsse gibt es beispielsweise durch das ehrenamtliche Engagement und auf der anderen Seite: wie können die Sportorganisationen durch gezielte Bildungsangebote die zahlreichen Ehrenamtlichen bei ihrer wertvollen Tätigkeit unterstützen oder begleiten? Dies ist eine Fragestellung, der die Sportentwickler nachgehen werden. Auch andere Aspekte werden berücksichtigt, wie z.B. die gegenseitige Einflussnahme von Bildung und Gesundheit und Bildungsprozesse im Alter. Die jeweiligen Referenten und die genauen Workshop-Profile werden derzeit vom DOSB mit Unterstützung des LSB Berlin ausgewählt. Der LSB freut sich, dass der Dachverband des Deutschen Sports diese erste Bundeskonferenz Sportentwicklung vom 9. bis 11. Oktober 2008 in Berlin durchführen möchte. Über 200 ehren- wie hauptamtliche Profis aus Sportentwicklung, Breitensport und Bildung sowie Sportwissenschaftler und politische Repräsentanten werden zu dem Ereignis erwartet. Auch der Regierende Bürgermeister will die sportpolitische Bedeutung dieser Veranstaltung würdigen und unterstreicht dies mit einem Empfang im Roten Rathaus für alle Teilnehmer am Abend des ersten Tages.

Anke Nöcker

Hall of Fame des deutschen Sports

Gründungsfeier am 6. Mai

Posthum werden in diesem Jahr 29 neue Mitglieder in die von der Stiftung Deutsche Sporthilfe gegründete „Hall of Fame des deutschen Sports“ berufen - von Karl Adam bis Rudolf Caracciola, von Gottfried von Cramm bis Fritz Walter. Das beschloss die von der Stiftung einberufene 25-köpfige Jury, u.a. Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble, DOSB-Präsident Thomas Bach und Sporthilfe-Vorsitzende Ann Kathrin Linsenhoff. Zuvor hatten die Spitzenverbände des DOSB und die Mitglieder des Verbandes Deutscher Sportjournalisten rund 75 Persönlichkeiten der deutschen Sportgeschichte zur Wahl vorgeschlagen.

Die Gründungsfeier der „Hall of Fame des deutschen Sports“ findet am 6. Mai im Beisein des Bundespräsidenten im Deutschen Historischen Museum Berlin statt. Die Deutsche Sporthilfe hat die „Hall of Fame des deutschen Sports“ bei der Verleihung der „Goldenen Sportpyramide“ 2006 ins Leben gerufen und alle bisherigen Preisträger sowie posthum Willi Daume und Josef Neckermann aufgenommen. *DOSB-Presse*

Bundespräsident a.D. Richard von Weizsäcker:

„Sport endlich als Staatsziel im Grundgesetz verankern“

Bundespräsident a. D. Richard von Weizsäcker, persönliches Mitglied des DOSB, hat in seiner Rede auf der jüngsten DOSB-Mitgliederversammlung gefordert, den Sport endlich als Staatsziel im Grundgesetz zu verankern.

Wörtlich sagte er u.a.: „... Das ganze Land nimmt Anteil am Sport, es nimmt Anteil daran, wie der Sport uns als Kraft zur Integration hilft. Wir sind ein Land der Freiheit und der Demokratie; die Ziele unseres Staates sind niemals gegen andere Staaten gerichtet. Wir haben auch einen Patriotismus empfunden und geteilt anhand des Sports, aber ganz ohne jeden Nationalismus, offen und freundlich für alle Nachbarn. Gerade deshalb gehört der Sport zusammen mit unserer Kultur, mit unserer sozialen Zielsetzung und unserer europäischen Verwirklichung hinein in unsere Verfassung.“



Fürstliche Liebeserklärung an Berlin: Die Welt des Adels hat immer noch ihren eigenen Glanz. So auch der Besuch des Monegaschen Fürsten Albert II. von Monaco kürzlich in Berlin. Mit dabei beim Empfang im Roten Rathaus viel Berliner Prominenz auch aus dem Sport, u.a. LSB-Präsident Peter Hanisch (re.), Bobfahrer Jens Nohka, Diskuswerfer Robert Harting, Bobfahrerin Nicole Herschmann (v.l.) *Foto: Herfert*

50 Millionen Euro Glück mit der GlücksSpirale

Das Gemeinwohl gehörte zu den Gewinnern

Mit rund 51 Millionen Euro aus den Lotterieiinnahmen hat die Lotterie „GlücksSpirale“ im vergangenen Jahr gemeinnützigen Vorhaben in ganz Deutschland zum Erfolg verhelfen können. Sport, Denkmalschutz und Wohlfahrtspflege kamen jeweils etwa 13,9 Millionen Euro zugute. Jede Ziehung der Lotterie unterstützt damit die Tätigkeit von hunderttausenden Ehrenamtlichen, die sich in Sport, Kultur und im Sozialbereich für die Gesellschaft engagieren. *DOSB-Presse*



Strahlende Siegerin: Bei der WM in Nagano Anfang März wurde Jenny Wolf zum dritten Mal Weltmeisterin - diesmal über 500 m. Ihr erstes WM-Gold gewann die Berlinerin im vergangenen Jahr und das zweite bei der Sprint-WM im Januar 2008. *Foto: picture-alliance/dpa*

Berliner Kandidaten für Peking

Julia Bleck

Segeln (Yngling - Vorschoterin)

Geboren: 6. 3. 1985 in Berlin, ledig („noch nicht vergeben“), 1,70 m, 70 kg

Beruf: Studentin der Sportwissenschaften in Potsdam (8. Semester)

Bisherige Stationen: Verein Berliner Segler am Zeuthener See, weiter auch Heimatverein, VSaW (seit 1.1.2007)

Erfolge: WM-Dritte 2008, WM-Achte 2007 (Im Jahr 2001 mit dem Leistungssport aufgehört, danach als Trainerin gearbeitet und im Mai 2006 wieder mit dem Segeln begonnen)

Hobby: Segeln ist mein Leben, ferner Laufen in jeglicher Form, im Wald, auf dem Laufband, auf Rollen, Skiern und dem Snowboard.

Größte Freude: Das einmalige Fluidum beim Berlin-Marathon 2002 kennen gelernt zu haben, und zwar als Skaterin nach nur drei Wochen Training. Übrigens mit der Startnummer meiner Mutter, die aus gesundheitlichen Gründen passen musste. Die Zeit betrug 1:45 Stunden. Als Sportwartin im Vorstand der Cadet-Klasse (nur Jugendliche) etwas bewegen zu können und natürlich der Gewinn meiner ersten WM-Medaille in diesem Jahr.

Hans Sendes, Sportdirektor des Deutschen Segler-Verbandes, über Julia Bleck, Ulrike Schümann und Ute Höpfner: „Die drei Berlinerinnen, die ich seit langem kenne, haben schon des öfteren bewiesen, was sie können. Immerhin waren zweimal Vizeweltmeisterinnen und gewannen gerade erst vor Miami die Bronzemedaille. Wenn sie sich nicht von der ungewohnten olympischen Atmosphäre erschlagen lassen und ihre Nerven bewahren, dann traue ich ihnen eine Menge zu. Ulrike ist die temperamentvolle, ehrgeizige Person im Boot, Julia die stets fröhliche und ausgeglichene, während Ute ungeheuer zielstrebig und gewissenhaft ist, die nichts dem Zufall überlässt.“ Augenblicklich hat das Trio keinen Heimtrainer, sondern wird von der Amerikanerin Lee A. Icyda gecoacht.

Ute Höpfner

Segeln (Yngling - Vorschoterin)

Geboren: 16. 11. 1979 in Berlin, ledig, 1,63 m, 63 kg

Beruf: BWL-Studentin an der FU

Bisherige Stationen: WVH Bremen, Berliner Yacht-Club (seit 1995)

Erfolge: WM-Dritte 2008, WM-Zweite 2006 und EM-Dritte 2006

Hobby: Malen von Aquarellen, aber auch mit Kreide und Bleistift, wenn die Stimmung danach ist, Lesen, Ski alpin

Größte Freude: Einen gebrauchten Optimisten von den Eltern geschenkt bekommen



50 bis 60 Berliner Spitzensportler werden bei Olympia in Peking vertreten sein

Im Mai werden die ersten benannt

Noch hat kein Athlet den **Garantieschein in der Tasche, zu den Sommerspielen nach Peking (8. bis 24. August) zu fahren. Auch die nicht, die dem Deutschen Olympischen Sportbund bereits im letzten Jahr einen sogenannten Quotenplatz gesichert haben. Im Normalfall wird man aber an ihnen nicht vorbeigehen. Daran besteht nicht der geringste Zweifel. Die ersten offiziellen Nominierungen durch das DOSB-Präsidium erfolgen am**

men zu haben, die 1989 von Berlin (Ost) über Ungarn nach Bremen kamen. Außerdem die bereits im September 2007 bei der EM vor Warnemünde geschaffte Olympia-Qualifikation.

Ulrike Schümann

Segeln (Yngling - Steuerfrau)

Geboren: 30. 1. 1973 in Potsdam, ledig, 1,63 m, 59 kg

Beruf: Diplom-Kauffrau

Bisherige Stationen: BSG DEFA Babelsberg (Turnen, Handball, Segeln), SC Berlin-Grünau, VSaW (seit 1992). Erst Opti-Klasse, dann Europe, jetzt Yngling

Erfolge: WM-Zweite 2002, 2003, 2006, WM-



Dritte 2008, EM-Zweite 2001, zweimal Deutsche Europe-Meisterin 1996, 2000

Hobby: Reisen, Computer, mit Freunden Essen gehen, Snowboard und Wakeboard.

Größte Freude: Das Erklängen der deutschen Nationalhymne für unseren ersten Weltcup Sieg 2003 in Hyeres/Frankreich, außerdem das Americas-Cup-Schiff von Südafrika im Training 2007 vor Valencia mit 16 Männern an Bord gesteuert zu haben, mit Peking meine erste Olympia-Teilnahme zu erleben und stolze Tante von zwei süßen, kleinen Neffen zu sein.

Petra Niemann

Segeln: Laser Radial

Geboren: 14. 8. 1978 in Berlin, ledig, 1,63 m, 61 kg

Beruf: Apothekerin

Bisherige Stationen: VSaW (seit 1987)

Erfolge: 2002 WM-Dritte, 2003 WM-Fünfte,



2004 WM-Dritte und Olympia-Zehnte (alles Europe), 2005 WM-Vierte, 2006 WM-Zweite und 2007 WM-Dritte (jeweils Laser)

Hobby: Lesen, Radfahren und mit ihrem Verlobten Norbert Peter gemeinsam ein-

27. Mai. Die beiden weiteren Termine sind der 23. Juni und 15. Juli. Sicherlich werden, so die Einschätzung der Experten, zum deutschen Olympia-Team auch 50 bis 60 Berliner gehören, darunter auch jene zwei, die sich durch ihre Erfolge persönlich qualifizieren konnten so der Boxer Konstantin Buga und die Moderne Fünfkämpferin Lena Schöneborn. „Sport in Berlin“ stellt die Kandidaten aus Berlin vor. (1. Teil: „Sport in Berlin“ 3/08)

kaufen zu gehen und zu kochen

Größte Freude: Den Studienabschluss neben dem Leistungssport geschafft zu haben, weil danach endlich der Druck wegfiel, der gelungene Umstieg vom Europe in den Laser und in den beiden letzten Jahren endlich Weihnachten zu Hause feiern zu können, weil sie sonst immer unterwegs war, sowie die Verlobung im Oktober 2007.

Trainer Thomas Piesker: „Petra ist eine außergewöhnliche Sportlerin, die immer den Hang hat, sich zu verbessern. Mitunter muss ich sie sogar in ihrem Tatendrang etwas bremsen, weil sie einfach zuviel will. Neben dem Talent besitzt sie ein ausgesprochenes Segelgefühl und trifft aus dem Bauch heraus die richtigen Entscheidungen bei taktischen Manövern.“

Helke Claasen Beachvolleyball

Geboren: 16. 3. 1977 in Schwedt/Oder, aufgewachsen in Jüterbog, ledig, 1,84 m, 77 kg

Beruf: gelernte Tischlerei, Diplom-Forstwirtin

Bisherige Stationen: Berliner TSC, Marzahnner SV, TSV Spandau 1860, VfL Bayern Lohhof, VC



Olympia. Seit 2005 mit Antje Röder ein Duo, weil ihre bisherige Partnerin Martina Stoff ein Kind bekam.

Erfolge: Hallenvolleyball seit 1992, Beachvolleyball seit 1997, WM-Fünfte in Gstaad, EM-Fünfte in Valencia, Deutsche Vizemeisterinnen jeweils 2007

Hobby: Meine kreative Ader auszuleben, arbeite gern handwerklich mit Holz, nähe alles vom Kleid bis zum Rucksack, lese am liebsten Magazine und sammle vor allem auf den vielen Reisen über das Internet Informationen. Im Winter Skaten auf Skiern

Größte Freude: Das zu tun, was ich am besten kann, Beachvolleyball zu spielen, Das Diplom trotz der Doppelbelastung von Studium (Forstwirtschaft in Freising) und Sport geschafft zu haben.

(Fortsetzung Seite 6)



Berliner Kandidaten für Peking

(Fortsetzung von Seite 5)

Trainer André Fröhlich: „Sie hat oft die meiste Last des Duos zu tragen, weil sie häufig angepielt wird. Lange Zeit waren ihre Leistungen nicht konstant genug, doch das hat sich inzwischen geändert, weil sie koordinativ sehr viel gearbeitet hat. Ihre Stärken sind die gute Spielübersicht, ihre Abwehr und Aufgaben.“

Antje Röder Beachvolleyball

Geboren: 17. 10. 1978 in Berlin, ledig, 1,84 m, 68 kg

Beruf: Diplom-Kauffrau (Public Management)

Bisherige Stationen: CJD Berlin, VC Lichtenberg, VC 68, USC Münster, VC Olympia. Seit 2005 mit Helke Claasen ein Duo, weil ihre bisherige Partnerin Ulrike Schmidt aus Altersgründen aufgehört hatte.



Erfolge: Hallenvolleyball seit 1995, Beachvolleyball seit 1998, WM-Fünfte in Gstaad, EM-Fünfte in Valencia, Deutsche Vizemeisterinnen jeweils 2007.

Als Hallenspielerin mit dem USC Münster 2003 Deutscher Meister und Pokalsieger
Hobby: Googeln speziell über Rechtsthemen, die allgemeine Situation in Deutschland, wenn wir unterwegs sind, DVDs ansehen und Klettern im Magic Mountains. Vater Hartmut war Hochspringer (Bestleistung 2,19 m), Mutter Marika Czepluch eine gute Sportschützin und sogar Europameisterin

Größte Freude: Beachen an sich, 5. WM-Platz, privat mein Freund und dessen sechsjähriger Sohn Lukas, der ein kleiner Kumpel von mir ist
Trainer André Fröhlich: „Eine sehr strukturierte Frau, die alles akribisch angeht und das umzusetzen versucht, was sie sich vorgenommen hat. Sie ist willens- und nervenstark. Ein toller Wettkampftyp mit Stärken bei Angriff und Blocken.“

Susanne Schmidt

Rudern: Doppelzweier, Doppelvierer
Geboren: 14. 11. 1974 in Berlin, ledig, 1,91 m, 84 kg.

Beruf: Diplom-Kauffrau, arbeitet jetzt in der Verwaltung einer Zeitarbeitsagentur

Bisherige Stationen: RG Rotation, RC Tegel

Erfolge: Weltmeisterschaft im Achter 2003, Bronze 2001 und 2002, WM-Silber 2005 (Doppelvierer) und 2006 (Doppelzweier)

Hobby: Motorrad, Schwimmen, Radfahren und dicke Romane.



Größte Freude: Mal fünf Minuten für mich Zeit haben, auf den glatten Crossinsee zu schauen und meinen Garten in den schlechteren Monaten bei Tageslicht zu erleben, denn das Training in

Potsdam dauert von 7.30 bis 16.30 Uhr, ehe die einstündige Heimfahrt beginnen kann.

Trainerin Jutta Lau: „Der Umstieg vom Riemen in das Skullboot 2005 war eine richtige Entscheidung. Susanne bringt eine hervorragende Physis und Ausdauerkraft mit, sie hat sehr guten Kontakt zu allen, ist ein mannschaftsdienlicher Typ und sehr unkompliziert.“

PS: Als Elfjährige hat sie mit dem Rudern begonnen, dann zwischen 1991 und 1998 eine totale Pause eingelegt und ist erst seit 1999 wieder aktiv.

Britta Oppelt

Rudern: Doppelzweier, Doppelvierer
Geboren: 5. 7. 1978 in Berlin, ledig, 1,72 m, 67 kg

Beruf: Kaufmännische Assistentin. Derzeit Azubi bei der Bundespolizei für den mittleren Vollzugsdienst in Frankfurt/Oder

Bisherige Stationen: Rvg Hellas-Titania (seit 1982)

Erfolge: Fünfmal Silber gewonnen, bei den Weltmeisterschaften 2003 im Doppelzweier (mit Kathrin Boron) und 2006 (mit Susanne



Schmidt), im Doppelvierer 2005 und 2007 sowie bei Olympia in Athen 2004 im Doppelzweier (mit Peggy Waleska).

Hobby: Mit Freunden treffen, Kuchen backen

Größte Freude: Urlaub mit der Familie in Norwegen zu machen und die tolle Atmosphäre bei den Olympischen Spielen in Athen miterlebt zu haben, sowohl im Sportler-Dorf als auch bei einigen Wettkämpfen und beim Besuch auf dem Berlin-Boot

Trainerin Jutta Lau: „Sie hat sich zu einer konstanten Größe in unserer Nationalmannschaft entwickelt und ist auf einem guten Weg nach Peking. Sie ist ein Mannschaftstyp und versucht trotz ihrer geringen Körpergröße, allen Ansprüchen gerecht zu werden, zumal sie keine Anpassungsschwierigkeiten kennt. Schade, dass sie vor zwei Jahren mit Susanne Schmidt um drei Zehntelsekunden an der Goldmedaille im Doppelzweier vorbeischrämte, doch das hat sie stark gemacht und enorm geprägt.“

Robert Sens

Rudern (Doppelvierer)
Geboren: 29. 10. 1977 in Schwerin, 2,00 m, 94 kg, verheiratet mit Catorina Olivier, die im australischen Doppelvierer sitzt, 2006 Vizeweltmeisterin wurde und derzeit in Melbourne für Peking trainiert.

Beruf: Student für Sportwissenschaft in Potsdam mit dem Ziel, einmal Trainer zu werden. Vorbereitung auf die Diplomarbeit, die etwas mit dem Rudern zu tun hat.

Bisherige Stationen: 1.RCLK Kaufring/Landsberg, Münchener RC, Berliner RC (seit 2001)



Erfolge: Weltcup Sieger im Achter 1997, Weltmeister im Zweier o. St. 1998, Weltmeister im Doppelvierer 2002/2003, WM-Bronze im Doppelvierer 2007, Deutscher Meister im Einer 2005 und 2007 sowie im Achter 2005

Hobby: Sportseiten der Zeitungen lesen, Fußball-Fan mit Sympathie zu Hertha BSC.

Größte Freude: Dass der Neuaufbau unseres Doppelvierers gelungen ist. Privat war es meine Hochzeit im Oktober 2004 mit Catorina auf einem malerischen Weingut nahe Melbourne.

Trainer Dieter Oehm: Robert ist sehr ehrgeizig, ein großartiger Kämpfer und vor allem Motivator, der auch die entsprechende Härte mitbringt, um im Endspurt alles zu geben. Nach seinem neunten Platz in Sydney (im Zweier mit Kirchhoff) und dem durch Krankheit bedingten fünften Rang in Athen (Doppelvierer) will er unbedingt bei seinen dritten Olympischen Spielen in Peking eine Medaille holen, die ich ihm auch zutraue. In dem Boot steckt viel Potenzial, wenn sich alle auf ihre Stärke besinnen.

Magdalena Schmude

Rudern (Achter)
Geboren: 23. 11. 1982 in Mainz, ledig, 1,83 m, 74 kg

Beruf: Studentin für Biochemie an der Freien Universität Berlin - ihre Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Thema (auf Deutsch): Wie treibe ich Hautkrebszellen mit Hilfe eines High-tech-Virus in den Selbstmord

Bisherige Stationen: Binger RV, RV Friedrichshafen, FRC Wannsee (seit 2002)

Erfolge: 5. WM-Platz im Achter 2007, WM-Bronze im Doppelvierer 2006, 4. WM-Platz im



Doppelzweier 2005, Einer-Weltmeisterin U 23 im Jahr 2004

Hobby: Lesen, Freunde treffen, Konzert-Besuche. „Ich würde gern Cello spielen lernen.“ (Vater gehörte als Kontrabass dem Sinfonie-Orchester in Mainz an, Mutter arbeitete am Konservatorium)

Größte Freude: Stolz darauf zu sein, Rudern auf hohem Niveau mit dem normalen Studium vereinbart und die Ausbildung sehr weit vorangeht zu haben. Die Arbeit in der Forschung macht viel Spaß. Sportlich betrachtet fühlt sie sich im Achter wohler als im Doppelvierer, doch am liebsten fährt sie Einer.

Trainer Dieter Oehm: „Eine intelligente, selbstbewusste und sehr ehrgeizige Frau mit einer guten physischen Grundlage, die stets versucht, alles unter einen Hut zu bekommen. Oft trainiert sie morgens um 7 Uhr und abends erst nach 7 Uhr, weil sie die übrige Zeit im Labor verbringt. Der Wechsel vom Skull- in das Riemenboot ist ihr vollauf gelungen, weil sie eine rudertechnisch hohe Anpassungsfähigkeit besitzt.“

Berliner Kandidaten für Peking

Eric Knittel

Rudern (Doppelzweier, Doppelvierer)

Geboren: 20. 4. 1983 in Berlin, ledig, 1,91 m, 88 kg

Beruf: Student der Fahrzeugtechnik an der TU Berlin, zur Zeit Angehöriger der Bundeswehr-Sportfördergruppe in Appen

Bisherige Stationen: SC Berlin-Köpenick (ehemals SC Berlin), Berliner RC

Erfolge: WM-Teilnahme 2006 und 2007 jeweils



als Ersatz für den gesamten Skullbereich, U 23-Vizeweltmeister im Doppelzweier mit Falko Nolte 2005 und Ergo-Weltmeister (Leichtgewicht) in Boston im gleichen Jahr, Deutscher Vizemeister 2006

Hobby: Radfahren, Action-

Filme, Poolbillard

Größte Freude: Im Sport schon so weit gekommen zu sein und meine Familie, die mich immer wieder auffängt, wie beispielsweise auch nach meinen Bandscheibenvorfall im November. Jetzt brauche ich zum Glück nicht mehr auf das Essen zu achten, um wie früher als Leichtgewichtsrunderer das vorgeschriebene Limit zu schaffen

Trainer Alexander Schmidt/Dieter Oehm: Hat sich kontinuierlich an die Spitze herangekämpft. Ihm fehlt aber noch etwas an Physis. Er ist ein Fightertyp, der immer alles gibt. Schade, dass er durch seine Verletzung im Winter wertvolle Zeit für das Grundlagentraining verlor.

Michael Pinske

Judo (90-Kilo-Klasse)

Geboren: 22. 8. 1985 in Berlin, ledig, 1,87 m, 90 kg

Beruf: Student der Geoinformatik an der TFH Berlin

Bisherige Stationen: SC Berlin (seit 1994)

Erfolge: WM-Teilnehmer 2007, Vize-Europameister U 23 im Jahr 2005. EM-Fünfter bei den Erwachsenen 2007 und 2005, Weltcup Sieger 2007 in Rotterdam

Größte Freude: Literatur „quer durch den Wald“, derzeit vor allem Bücher über China, mit Freunden reden, nicht über Sport, sondern über Reisen, dank des Sports habe ich schon einiges gesehen (Rio, Tokio, Peking, fast ganz Europa)



Größte Freude: Als Jugendlicher 2001 erstmals Deutscher Meister in

Rodewisch/Vogtland geworden zu sein. Am Wochenende mal zu meinen Eltern in die Nähe von Zepernick zu fahren, dort im Garten zu helfen, „Hotel Mama“ zu genießen und sich am Kamin bei lockeren Gesprächen zu entspannen - mit Mutter Andrea, geborene Pollack, die dreifache Schwimm-Olympiasiegerin 1976 und 1980 sowie Weltrekordlerin über 100-m-Schmetterling war, heute Physiotherapeutin am OSP Berlin ist, und Vater Norbert, der in seiner Jugendzeit als guter Bahnsprinter galt.

Trainer Jochen Bech und Detlef Ultsch (Doppel-Weltmeister): Michael ist ein athletischer, explosiver Typ, der sich gut entwickelt hat, aber im technischen Bereich durchaus noch einige Reserven besitzt. Außerdem muss er bestimmte Situationen besser einschätzen lernen. Er führt die derzeit die Europa-Rangliste an.

Dirte Kotzian

Wasserspringen (3-m-Brett)

Geboren: 9. 3. 1979 in Berlin, ledig, 1,78 m, 62 kg

Beruf: Studentin der Sportwissenschaft an der Humboldt-Universität.

Bisherige Stationen: Berliner TSC (seit 1989)

Erfolge: Vizeweltmeisterin mit Conny Schmalfuß 2005 und mit Heike Fischer 2007 im



Synchronspringen vom 3-m-Brett. EM 2002: Siegerin im Synchronspringen 3-m-Brett und Turm, Zweite im Einzel vom 3-m-Brett, 2006 dreimal Zweite vom 1- und 3-m-Brett sowie im Synchronspringen

Hobby: Snowboarden, Surfen, Musik, Fotografieren

Größte Freude: Die Olympischen Spiele in Sydney. Sie haben mich in meiner Persönlichkeitsentwicklung enorm nach vorn gebracht und dass ich mich so lange in der Spitze halten konnte. Außerdem meine Diplomarbeit (Kooperationsvereinbarung zwischen OSP, HU und ADH) bis April unter Dach und Fach gebracht zu haben.

Trainer Jan Kretzschmar: Dirte ist ein freundlicher, aufgeschlossener Mensch, sehr wett-kampfstark und durchaus kritisch gegenüber ihren Leistungen. Mit ihr lässt es sich gut arbeiten. Über ein Jahrzehnt gehört sie zur absoluten Spitzenklasse, schon in der Jugendklasse gewann sie bei Europa- und Weltmeisterschaften insgesamt 17 Titel. Was ihr fehlt, das ist eine olympische Medaille.

Nora Subschinski

Wasserspringen (Turm)

Geboren: 5. 6. 1988 in Berlin, ledig, 1,58 m, 56 kg.

Beruf: Unteroffizier (Bundeswehr-Sportfördergruppe Berlin)

Bisherige Stationen: SCB (als Turnerin), Berliner Verkehrs-Betriebe, Berliner TSC

Erfolge: Jugend-Europameisterin 2003 und Jugend-Weltmeisterin 2004 vom 1-m-Brett,



außerdem Europameisterin 2004 und 2006 sowie WM-Dritte 2007 im Synchronspringen vom Turm jeweils mit Annett Gamm (Leipzig).

Hobby: Snowboarden, Skilaufen, Eishockey-Fan

Größte Freude: Die Deutsche

Meisterschaft der Berliner Eisbären, die Führerschein-Prüfung zu bestehen, eine Olympia-Medaille zu gewinnen und der Sieg bei der EM 2004 in Madrid, der das Sprungbrett für weitere große Sprünge bildete.

Trainer Jan Kretzschmar: Sie ist ein ausgesprochenes Bewegungstalent, trainingsfleißig, mutig und beherrscht trotz ihres jungen Alters schon Sprünge, die absolute Weltklasse sind. Mitunter fehlt ihr allerdings noch die Stabilität im Wettkampf. Augenblicklich ist sie im Synchronspringen stärker als in der Einzelkonkurrenz.

Tobias Schellenberg

Wasserspringen (3-m-Brett)

Geboren: 17. 11. 1978 in Leipzig, verheiratet, ein Kind, 1,76 m, 73 kg

Beruf: Sozialpädagoge, zur Zeit Angehöriger der Bundeswehr-Sportfördergruppe Berlin (Stabsgefreiter)

Bisherige Stationen: SC DHfK Leipzig, zunächst als Leichtathlet, dann als Wasserspringer, Berliner TSC (seit 2005)

Erfolge: Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Athen, WM-Dritter 2003 und 2007, Europameister 2000 und 2006 jeweils mit Andreas Wels im 3-m-Synchronspringen,

Hobby: Golf (Platzreife). Lesen

Größte Freude: Bei der Geburt meines Sohnes Robin 2005 dabei gewesen zu sein, die Heirat mit Olivia Maresch 2007 auf einem Bauernhof, sportlich der Erfolg von Athen, außerdem die



ehrenamtliche Arbeit in der Björn-Schulz-Stiftung Berlin mit einer Geschwister-Trauer-Gruppe

Trainer Jan Kretzschmar:

„Tobi ist ein gestandener Mann, der einen Reifeprozess durchgemacht und sich

zu einer echten Persönlichkeit entwickelt hat, der sich auch hervorragend konzentrieren kann, nervenstark ist und zu den entscheidenden Wettkämpfen stets eine Topleistung abliefern. Seine Kraft erhält durch die Familie, die für ihn eine große Bedeutung besitzt.“

Sören Mackeben

Wasserball (Spielmacher), Kappennummer 11

Geboren: 29. 1. 1979 in Hannover, ledig, 1,83 m, 85 kg

Beruf: Bankbetriebswirt, jetzt Student der Volkswirtschaft

Bisherige Stationen: TSV Anderten, Waspo Han-



nover, Wasserfreunde Spandau (2002-2005), Brendon Fenstherm Eger (Ungarn), wieder Wasserfreunde Spandau (seit 2007). Nationalmannschaft seit 1999.

Erfolge: Deutscher Meister 2003, 04, 05, Pokalsieger

(Fortsetzung auf Seite 8)



Berliner Kandidaten für Peking

(Fortsetzung von Seite 7)

1998, 2004, 05

Hobby: Lesen, Essengehen

Größte Freude: Dass sich die Welt verbessert.

Persönlich war der Schritt nach Berlin zu gehen sportlich, beruflich und gesellschaftlich richtig. Die schönste Sache wäre, ein Medaille in Peking zu gewinnen.

Bundestrainer Hagen Stamm: Er ist als Kapitän und Aktivensprecher der verlängerte Arm des Trainers, reißt alle mit und gilt als großer Motivator. Als konditionell sehr starker Spieler ist er non-stop unterwegs und organisiert zudem die Verteidigung.

Moritz Oeler

Wasserball (Torjäger), Kappennummer 10
Geboren: 21. 10. 1985 in Kirchheimbolanden,



ledig, 1,88 m, 82 kg

Beruf: Student der Druck- und Medientechnik an der TFH Wedding

Bisherige Stationen: Neustadt/Weinstraße, Stuttgart-Cannstatt, Wasserfreunde Spandau (seit 2006)

Erfolge: Deutscher Meister 2006 und 2007, Olympia-Qualifikation

Hobby: Mit Freunden unterwegs sein, denn mehr Zeit habe ich nicht, Lesen

Größte Freude: Die Olympia-Qualifikation und im Studium gut voran gekommen zu sein.

Trainer Hagen Stamm: Er ist unser Rohdiamant, der allerdings noch etwas geschliffen werden muss, verfügt über eine tolle Schusstechnik, hat aber noch Defizite im taktischen Bereich. Moritz kam aus dem kleinen Neustadt/Weinstraße zu uns und lernt inzwischen die Vorzüge der Großstadt kennen.

Marc Politz

Wasserball (Center-Verteidiger)

Kappennummer 6

Geboren: 20. 10. 1977, verheiratet, 1,96 m, 98 kg

Beruf: BWL-Student

Bisherige Stationen: SpVG Laatzen, Waspo Hannover, Wasserfreunde Spandau (seit 2002)



Erfolge: 5. Platz bei Olympia 2004 in Athen, 3. Platz bei der World League, viermal Deutscher Meister 2003, 04, 05, 07

Hobby: Tennis, Kochen („ich probiere gern vieles“), Lesen

Größte Freude: Die Hochzeit mit Melanie Stamm, der Tochter des Bundestrainers. Das war privat mein schönstes Wochenende, sportlich gesehen die beiden erfolgreichen Olympia-Qualifikationen in Rio 2004 und jetzt in Oradea.

Bundestrainer Hagen Stamm: Er ist der wertvollste Spieler in der Mannschaft, hat es oft mit

dem gegnerischen Center zu tun. Ein sehr guter und variabler Schütze aus der zweiten Reihe. An Land gilt er als ein bisschen ruhig, doch im Wasser kann er förmlich explodieren.

Marco Savic

Wasserball (Spielmacher) - Kappennummer 7



Geboren: 11. 1. 1981 in Belgrad, ledig, 1,75 m, 83 kg

Beruf: Student der Volkswirtschaft, macht gerade seinen Master

Bisherige Stationen: Roter Stern, Belgrad, Kotor, Becej

(Serbien), Wasserfreunde Spandau (seit 2001)
Erfolge: Europameister mit Serbien/Montenegro 1998 und 2000 (Junioren).) Fünfmal Deutscher Meister mit Spandau (2002, 03, 04, 06, 07)

Hobby: Musik, Kino, Lesen

Größte Freude: Olympia-Qualifikation für Peking und Studienabschluss geschafft zu haben, glücklich verliebt, mit den Wasserfreunden Spandau den besten Verein in Deutschland gefunden zu haben

Bundestrainer Hagen Stamm: Er hat eine sehr gute Entwicklung genommen, ist unsere Arbeitsbiene, agiert in der Verteidigung sehr gut agiert und setzt als Konterspieler viele Akzente. Er ist intelligent und zielstrebig, forciert neben dem Wasserball sein Studium.



Andreas Schlotterbeck

Wasserball (Center) –

Kappennummer 7

Geboren: 2. 3. 1982 in

Berlin. ledig 1,90, 107 kg
Beruf: Kaufmann für Bürokommunikation, zur Zeit Sportsoldat (Stabsgefreiter)

in Hamburg-Appen

Bisherige Stationen: SC Wedding, Wasserfreun-

Berlins Olympiakandidaten sind in diesen Wochen ständig unterwegs

Einmal um die ganze Welt. . .

Es gibt kaum einen Berliner Olympia-Kandidaten, den es in diesen Wochen und Monaten nicht in die weite Welt hinauszieht: ob zu Qualifikationsturnier, Testwettkampf oder Trainingslager. Die drei Ynglingseglerinnen Ulrike Schumann, Ute Höpfner, Julia Bleck vom VSaW/BYC holten Mitte Februar bei der WM vor Miami mit Bronze die erste Medaille für Deutschland in diesem Jahr. Schwimmerin Britta Steffen und die Wasserspringerinnen nahmen an einem vorolympischen Probelauf in der chinesischen Metropole teil und die Kanuten bestritten ihre Saison-Vorbereitungen in den wärmeren Gefilden von Newport Beach bei Los Angeles. Für die beiden Leichtathleten André Nicklaus und André Höhne war Südafrika einen Abstecher wert.

de Spandau (sei 1999)

Erfolge: 3. Platz in der Weltliga 2005, mit Spandau sechsmal Deutscher Meister und Pokalsieger

Hobby: Kino, Musik, Lesen und Wasserball

Größte Freude: Mit der Freundin etwas unternehmen, leider bleibt dafür zuwenig Zeit. Als Junge mit der Modelleisenbahn gespielt.

Bundestrainer Hagen Stamm: Ein echtes Berliner Eigengewächs aus Berlin-Marzahn, der inzwischen nicht nur körperlich stärker geworden ist, sondern auch international den Durchbruch geschafft hat. Schwimmerisch müsste er noch etwas zulegen. Seine große Zeit kommt erst noch, 2012 bei den Olympischen Spielen in London.

Alexander Tschigir

Wasserball (Torwart) – Kappennummer 1

Geboren: 6. 11. 1968 in Moskau, verheiratet, zwei Kinder, 1,90 m groß – 80 kg.

Beruf: Selbständiger Autoverkäufer in Spandau



Bisherige Stationen: ZSKA Moskau, Uerdingen, Würzburg, Wasserfreunde Spandau (seit 1989)

Erfolge: Olympische Bronzemedaille 1992 und zweimal EM-Dritter mit Russland, Olympia-Fünfter mit Deutschland 2004, zehnmal

Deutscher Meister.

Hobby: Musik, Spazieren gehen, Garten

Größte Freude: Wenn ich Spiele gewinne und wenn mein Sohn Arthur (17) und meine Tochter Daria (11) einmal noch mehr erreichen als ich. Trotz meines Alters fühle ich mich wie ein 20-Jähriger und bin glücklich verheiratet, wobei mir meine Frau in schwierigen Momenten viel hilft.

Bundestrainer Hagen Stamm: Er ist der stärkste Torwart der Welt, quasi wie ein Wein, je älter desto besser. Er besitzt eine wahnsinnige Reaktion, bringt viel vor allem reichhaltige Erfahrung mit und ist außerdem ein wahres Vorbild.

Texte/Fotos: Claus Thal

Wir brauchen ein eigenes Wasserball-Bad

Dass Deutschlands Wasserballer beim Olympischen Turnier in Peking dabei sind, verdanken sie in erster Linie acht Berlinern, sechs Spielern und vor allem Hagen Stamm, dem Vereinspräsidenten der Wasserfreunde Spandau 04 und Bundestrainer in einer Person, sowie seinem Assistenten Dirk Hohenstein. Ohne diese geballte Kraft wäre die Qualifikation in Oradea sicherlich nicht gelungen.

Welche Bedeutung hat dieser Erfolg für den deutschen Wasserballsport?

Hagen Stamm, der selbst 323 Länderspiele bestritt, zweimal Europameister wurde und seit 2001 für die Nationalmannschaft verantwortlich ist: „Er war lebenswichtig, weil er uns für die nächsten vier Jahre eine finanzielle Absicherung garantiert. Für die jetzigen Spieler ist das eine zusätzliche Motivation und für die nächste Generation die Möglichkeit, sich gezielt weiter zu entwickeln. Olympia bietet zudem die Chance, sich mit den besten Nationen zu messen und durch die Fernseh-Übertragungen mit faszinierenden Unterwasserbildern in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu gelangen.“

Worauf ist der sensationelle Turniersieg in Oradea zurückzuführen?

„Die Mannschaft ist gereift, spielt mit Kopf und macht nicht mehr so große Fehler wie früher. Dass wir gegen den Favoriten Italien im entscheidenden Gruppenspiel zweimal einen Drei-Tore-Rückstand aufholen konnten, spricht zu dem für die gute Moral und ein gewachsenes Selbstbewusstsein. Jeder hat inzwischen gemerkt, dass wir große Teams ärgern und sogar schlagen können.“

Wie sehen nun Ihre Erwartungen im Hinblick auf Peking aus?

„Auf jeden Fall brauchen wir nicht gegen Montenegro anzutreten, weil die nicht mit uns in einer Gruppe sind. Wir wollen uns weiter an die Weltspitze heranarbeiten und nach Möglichkeit den fünften Platz von Athen wiederholen. Doch ich wäre auch nicht unzufrieden, wenn wir unter die besten Acht kommen. Kroatien, Serbien, Montenegro und Ungarn zählen zu den Favoriten.“

Nach der verpassten Olympia-Teilnahme in Sydney 2000 übernahmen Sie in recht hoffnungsloser Situation die Nationalmannschaft. Was ist seitdem geschehen?

„Wir haben uns durch harte Arbeit und die Konzentration auf drei, vier Stützpunkte Schritt für Schritt an die Spitze herangeschoben. Inzwischen nimmt man uns wieder ernst, und einige Nationen haben sogar Angst vor uns, sonst hätten wir gegen Italien in der Vorrunde nicht 5:5 gespielt und im Finale. 10:9 gewonnen.“

Mit wie vielen Berlinern rechnen Sie in ihrem Aufgebot?

Es gibt im Sport den schönen Satz ‚Never change a winning Team‘. Das heißt, dass die Jungs, die gerade die Qualifikation geschafft haben, auch meine erste Wahl sind. In diesem Fall wären es aus Berlin Torwart Alexander Tschigir sowie Marc Politze, Sören Mackeben, unser Kapitän und Aktivensprecher, Andreas Schlotterbeck, Marco Savic und der Youngster Moritz Oeler. Sechs von insgesamt 13 Spielern kommen von den Wasserfreunden Spandau und bilden sozusagen den Grundstock der Nationalmannschaft, was einmal mehr unterstreicht, welch gute Arbeit in diesem Verein geleistet wird. Und das schon über einen langen Zeitraum hinweg. Durch die Wasserballer wird, was ja auch nicht ganz unwichtig für den Sport in unserer Stadt ist, das Berliner Kontingent im deutschen Olympia-Team erhöht.“

Was muss geschehen, dass künftig noch bessere Voraussetzungen geschaffen werden, um zur absoluten Weltspitze aufzuschließen?

„Es ist an der Zeit, dass wir nach 25-jähriger Erfolgsgeschichte endlich ein eigenes Wasserball-Bad in der Größenordnung von 30 mal 20 m erhalten, das uns, damit meine ich alle Mannschaften von den Schülern bis zu den Erwachsenen, von früh bis abends allein zur Verfügung steht, so dass wir uns die Trainingszeiten nicht ständig mit den Schwimmern teilen müssen. Alle großen Nationen verfügen über solche Möglichkeiten. Ich weiß allerdings nicht, ob sich mein Traum jemals erfüllen wird. Außerdem brauchen wir verstärkt TV-Präsenz, damit auch die Sponsoren mehr Interesse zeigen. Allerdings ist es in Berlin als sogenannte Randsportart schwer, ins Rampenlicht zu gelangen, weil es zu viele gute Bundesliga-Teams in der Stadt gibt. Aber niemand war so erfolgreich wie wir. Übrigens ohne Vattenfall-Wärme gäbe es in Spandau keinen hochklassigen Wasserball mehr. Gleichfalls sind wir dem Senat, LSB und OSP zu großem Dank verpflichtet.“

Sie sind Vereinspräsident, Bundestrainer und der Chef eines Fahrrad-Großhandels, wie kommen Sie damit zurecht?

„Eigentlich ist es eine Vierfach-Belastung, schließlich habe ich auch noch eine Familie mit zwei Kindern. Aber mir stehen gute Leute zur Verfügung, die mir den Rücken freihalten, im Verein unter anderem die ehemalige Weltklasse-Schwimmerin Katrin Meißner sowie der Wasserballer Carsten Kusch, und in meiner Firma gibt es viele für den Wasserball begeisterte Angestellte.“

Was kommt jetzt auf Sie zu?

Zunächst einmal hat bis Mai die Bundesliga Vorrang. Ab 10. Juni beginnt dann die konzentrierte Nationalmannschafts-Vorbereitung, die Anfang Juli durch die EM unterbrochen wird.

Das Gespräch führte Hansjürgen Wille

Präventionsgesetz vorerst gescheitert

Gesundheitsförderung und Krankheitsvorbeugung ad acta gelegt

Mit dem Vorhaben, durch ein Präventionsgesetz Krankheitsvorbeugung und Gesundheitsförderungen in Deutschland zu stärken, sind die Regierungsparteien vorerst gescheitert. Der Gesetzentwurf verschwindet wieder in der Schublade. Damit schwinden auch die Hoffnungen der Sportvereine, in diesem Bereich stärkere Unterstützung zu bekommen. Dabei hatte es 2004 verheißungsvoll angefangen, schnell waren sich die Gesundheitsminister der Länder über den Entwurf einig. Prävention und Gesundheitsförderung sollten als eigenständige Säule im Gesundheitswesen etabliert werden. Bereits im Folgejahr stimmte der Bundestag der Gesetzesvorlage zu. Doch nach den Neuwahlen wurden alle alten Gesetzesvorhaben ausgesetzt. 2006 gab es einen neuen Anlauf. Nun kippte das Gesetz erneut. Streitpunkt ist von vornherein die Finanzierung gewesen. *red.*

(Siehe auch Karikatur Seite 2)

Aus dem LSB-Präsidium

Satzungsänderung in Vorbereitung

In seiner Sitzung am 12. März hat das Präsidium Empfehlungen zur Änderung der LSB-Satzung beschlossen. Der Neuentwurf fußt auf einer Vorlage der im vergangenen Jahr eingesetzten Satzungscommission und fand auch die Befürwortung des Rechts- und Satzungsausschusses. Entscheidende Neuerung ist die vorgesehene, verbesserte Definition der Mitgliederstruktur, des Antragsverfahrens und die Einführung einer Präsidentenversammlung als LSB-Organ. Parallel wird der diesjährigen LSB-Mitgliederversammlung eine neue Aufnahmeordnung zur Verabschiedung vorgelegt. Die Satzungsänderungsvorschläge werden den Mitgliedern bereits frühzeitig zur Verfügung gestellt.

Haushaltsplan 2008 fortgeschrieben

Auf Empfehlung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses hat das Präsidium den im Dezember beschlossenen Haushaltsplan aktualisiert. Die wesentlichen Änderungen resultieren aus einer Stabilisierung der DKL-B-Einnahmen zum Jahresende, mit der zunächst nicht zu rechnen war. Der zusätzliche Zufluss wird u. a. zur Erhöhung der Verbandsförderung um 72 000 Euro und zur Verstärkung der Unterstützung von Jugendwettkampferveranstaltungen um 32 000 Euro eingesetzt.

Berufung des LSB-Beirats

In derselben Sitzung hat das Präsidium den Beirat für die Amtszeit von 2008 bis 2012 berufen. Mitglieder des LSB-Beirates (Gremium zur Beratung des LSB in allgemeinen politischen Fragen) sind:

Jan Eder, Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin

Horst Grysczyk, Rechnungshofpräsident a. D.

Peter Hanisch, Präsident LSB Berlin

Michael Müller, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin

Andreas Köhn, Bezirksvorstandsmitglied DGB

Jörg Schlegel, Staatssekretär a. D.

Dr. Ewald Seeba, Leiter der Abt. Z im Bundesministerium für Gesundheit

Dr. Peter Weichhardt, Unternehmensberater

Dr. Friedbert Pflüger, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus sowie

Jürgen Klemann, Sportsenator a. D.



Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit speziell ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 12: Beckenbodengymnastik

Susanne Kempf leitet beim Rehasport e.V. diverse Kurse, u.a. Beckenbodengymnastik

Oft unterschätzte Muskelgruppe

Was ist der Beckenboden, welche Funktion hat er, wo genau im menschlichen Körper? Eine Muskulatur ist es, eine extrem wichtige zudem. Dass sie von vielen schlichtweg ignoriert wird, kann sich rächen. Mit sogenannter Stress- oder Belastungsinkontinenz, mit Blasen- oder Gebärmutter-senkungen, mit Prostataproblemen beim Mann, mit schwindendem Lusterleben beim Sex. Nachdem das Thema Beckenboden wegen seiner körperlich gesehen - engen Anbindung an den Genitalbereich viel zu lange in der Gesellschaft tabuisiert, hat sich das in den vergangenen Jahren zunehmend, wenn auch noch nicht ausreichend geändert. „Unsere Kurse mit Beckenbodengymnastik haben wachsenden Zuspruch, das Verstecken. In

Beckenbodengymnastik. Dabei lernt man, die entsprechenden Muskeln anzuspannen und zu entspannen. Den Erfolg spürt man in der Regel schon nach einigen Wochen. Das Training hat dabei nicht nur einen günstigen Einfluss auf die unmittelbare Problemzone, sondern den gesamten Körper. Rückenschmerzen können gelindert werden, die ganze Körperhaltung gewinnt an Spannkraft. Der Rehasport e.V., 2000 unter dem Aspekt, nach einer beendeten Rehabilitation weiter regelmäßig Sport treiben zu können, gegründet, bietet dazu an mehreren Standorten in Berlin Gelegenheit. In Westend (DRK-Kliniken, Haus 9, Spandauer Damm 130) hat der Verein 700 Mitglieder. Die Kursangebote haben einen orthopädischen Schwerpunkt - ne-



Beckenbodengymnastik ist vielfältig und macht Spaß - auch Übungen in Bewegung und mit Geräten gehören dazu. Allen gemeinsam ist eins, danach fühlt man sich stärker und besser.



Kursleiterin und Sportwissenschaftlerin Susanne Kempf

der Geburtshilfe ist das Training des Beckenbodens längst nicht wegdenkbarer Bestandteil. Und auch unter den reiferen Semestern sind vor allem Frauen immer aktiver geworden“, sagt Diplomsportwissenschaftlerin Susanne Kempf, die beim Rehasport e.V. diverse Kurse, darunter auch die mit Beckenbodengymnastik, leitet. Auch bei den Ärzten sieht die 30-jährige dreifache Mutter, die bei den Geburten ihrer Kinder am eigene Leibe die Vorzüge eines trainierten und starken Beckenbodens erleben durfte, eine gewachsene Sensibilität für das Thema. „In meinem Studium 1997 bis 2001, da hieß es oft, Beckenboden ist nur Pillepalle. Das ist vorbei. Und auch was die Wahrnehmung durch Männer angeht, bewegt sich etwas.“ Dass ein aktiver Beckenboden Gutes tut, das kann man einstweilen überall nachlesen. Der beste Weg zu einem solchen zu kommen, ist regelmäßige

ben Beckenbodentraining stehen z. B. Wirbelsäulengymnastik, Entspannungstherapie und Nordic Walking auf dem Programm. „Ich mach das jetzt zwei Jahre. Vorher wusste ich gar nicht, wo der Beckenboden ist, jetzt kann ich spüren, wie ich von da ausgehend mein ganzes Wohlbefinden beeinflussen kann“, sagt die 66-jährige Charlottenburgerin Margita Schmelzer, die zweimal wöchentlich eine Dreiviertelstunde in der Gruppe absolviert. Wie viele andere Kursteilnehmer kam sie dazu, „weil ich es im Rücken hatte“, und merkt nun, dass die Übungen helfen. „Außerdem ist es gut für den Kopf. Man lernt Leute kennen, freut sich auf sie, es gibt einen richtigen Zusammenhalt.“ Die mit leiser Musik untermalte Dreiviertelstunde vergeht wie im Fluge. Sie ist ein Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, zwischen gezielter Kräftigung und Fallenlassen.

Text/Fotos: Klaus Weise

Der Experten-Tipp:

Von Dr. med. Annett Gauruder-Burmester, Urogynäkologin, Deutsches Beckenbodenzentrum, St. Hedwig-Krankenhaus Berlin



Die Mitte des Körpers - ein starker Beckenboden!

Beckenbodengymnastik ist eines der Gesundheitssportangebote, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Warum?

Weil mit dem Beckenboden zusammenhängende Probleme immer häufiger auftreten und sich, medizinisch gesehen, in Blasen- und Gebärmutter-senkungen, Inkontinenz, Prostataoperationen oder auch Schwierigkeiten beim Sex artikulieren. Freilich wissen viele Menschen viel zu wenig über die „Mitte ihres Körpers“, die handtellerdicke Muskelgruppe zwischen Scham- und Steißbein.

Was tut Beckenbodengymnastik Gutes?

Ich würde eher von „Training“ als „Gymnastik“ reden, weil letzteres suggeriert, dass es mit Bauch, Beine, Po anheben getan ist. Das aber ist bei weitem nicht so, weil dabei die Beckenbodenmuskulatur gar nicht beansprucht wird. Viele können diese Muskelgruppe heute gar nicht mehr espüren. Macht man es richtig, kann Beckenbodentraining sehr wirksam sein. Ein starker Beckenboden kann Beschwerden lindern, beseitigen, verhindern. Er kann für Lustgewinn beim Sex sorgen.

Das sollte eigentlich noch mehr Menschen dafür motivieren ...

Richtig. Schon bei Kindern kann prophylaktisch damit begonnen werden. Wenn man erst darüber nachdenkt, wenn ein Baby geboren wird - ein Vorhang, bei dem diese Muskulatur besonders beansprucht wird - oder Prostataprobleme vorliegen, dann hat man zumindest Zeit verschwendet, wenn nicht mehr. Ich vergleiche die Funktion des Beckenbodens gerne mit einem Schiff auf dem Wasser. Es wird vom Wasser getragen, die Taue - im Körper die Bänder und Sehnen - schwimmen darin, geben Sicherheit. Würde man das Wasser rauslassen, hängt das Schiff im direkten Wortsinne in Seilen.

Wird bei Kursen des organisierten Sports in Sachen Beckenboden genug getan?

Jedes Angebot ist besser als keins. Aber echte Wirkung erreicht man nur, wenn wirklich die richtigen Muskeln betätigt werden. Eine Beckenbodentherapie muss aus ärztlicher Sicht die Bestandteile Biofeedback, Elektrostimulation und Körperhaltung beinhalten. Ergänzt sich das mit entsprechenden Übungen, ist das höchst förderlich.

Was ist bei diesen Übungen wichtig?

Regelmäßigkeit. Ein- bis zweimal in der Woche, sonst verpufft der Effekt.

Eine LandJuwel-Initiative für mehr Teamgeist,
Vertrauen, Fairness und Toleranz –

TEAMPLAYER

Wir unterstützen die Jugendarbeit
der Berliner Sportvereine mit 10.000 Euro.



**Bewerben Sie sich jetzt –
und gewinnen Sie Sachprämien in Höhe von
20 x 500,- Euro für Ihre Jugendabteilung.**

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen finden Sie
unter www.LandJuwel.de. Einsendeschluss ist der 15. Mai.



Qualität, der Sie vertrauen können.

www.landjuwel.de

Der zarte
Fleischgenuss

„Landjuwel
Fleischergruppe“ fördert
Jugendarbeit in
Berliner Sportvereinen

10.000 Euro stehen bereit

Eine sehr erfreuliche Mitteilung erreichte den LSB vor einigen Tagen. Die „Landjuwel Fleischergruppe“ möchte die Jugendarbeit in Berliner Sportvereinen mit insgesamt 10.000 Euro fördern. Der Vertreter der Gruppe, Jens Zander, teilte mit, dass insgesamt 20 Vereine jeweils einen Zuschuss in Höhe von 500 Euro für ihre Jugendarbeit erhalten sollen. Die Initiative „Teamplayer“ (siehe nebenstehende Anzeige) steht für mehr Teamgeist, Vertrauen, Fairness und Toleranz.

Alle Berliner Sportvereine mit Jugendabteilung können sich bewerben. Die Bewerbungsunterlagen sind im Internet unter www.landjuwel.de zu finden. Zusätzlich werden die Unterlagen postalisch an alle Vereine versendet.

Sonderkonditionen für Vereine
bei „25 km de Berlin“

Tradition im neuen Gewand

Die „25 km de Berlin“ erleben am 4. Mai 2008 eine Neuauflage. Unter dem Namen „Berlin läuft ... 25 km“ veranstaltet der LAC Olympia „88 Berlin e.V. u.a. mit den Machern des DKB-ISTAF den seit 1981 stattfindenden traditionellen City Lauf. Der Startschuss fällt für alle Disziplinen (25 km, 10 km, 5x5 km Staffel und Kinderlauf) auf dem Olympischen Platz. Nach einer Sightseeing Runde durch die Stadt endet für alle Läufer die Veranstaltung auf der blauen Bahn des Olympiastadions. Jeder Teilnehmer, der die Ziellinie überquert, erhält eine Erinnerungsmedaille. **Exklusiv konnte der LSB für seine Vereine Sonderkonditionen für die Teilnahme am 5x5 km Staffellauf aushandeln.** Für 40 Euro (statt 60 Euro) können sich Vereinsstaffeln mit dem „Sport in Berlin“ beiliegenden Formular bis zum 15. April 2008 unter Fax: 030-24319999 oder per Post bei „Berlin läuft GmbH“, PF 19 11 52, 14001 Berlin anmelden. Das Formular darf kopiert und zur Anmeldung mehrerer Staffeln verwendet werden. Bei Nennung des Vereinsnamens können Anmeldebögen telefonisch nachgefordert werden: 030-30688550.

Am 24. Mai 2008 in Berlin: 1. Olympia-Qualifikation des Turn-Teams Deutschland

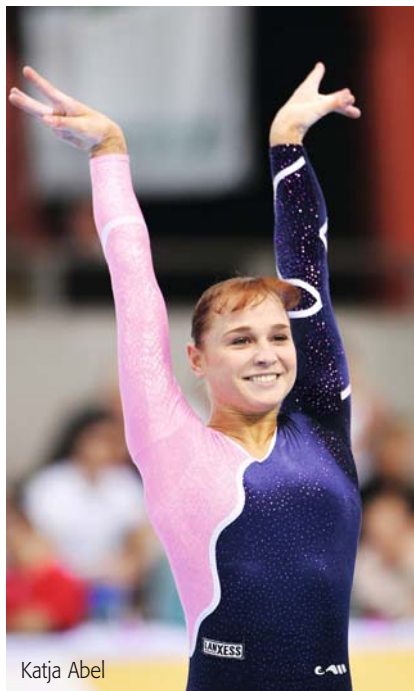
Hambüchen, Abel, Gladow und Co. im Velodrom

Turn-Star Fabian Hambüchen und die Berlinerin Katja Abel stehen an der Spitze des Turn-Teams Deutschland, das am 24. Mai 2008 ab 15 Uhr im Berliner Velodrom (S-Bhf. Landsberger Allee) die Tickets für Peking kämpft. Zur 1. Olympia-Qualifikation ist unmittelbar nach den jeweiligen Europameisterschaften alles dabei, was im deutschen Turnen derzeit Rang und Namen hat. In einem kurzweiligen, kompakten Wettkampf wollen die Turnerinnen und Turner an die begeisterte WM-Atmosphäre von Stuttgart im vergangenen Jahr anknüpfen, als sich sowohl die Männer - mit Bronze in der Mannschaftswertung - als auch die Frauen für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Peking qualifiziert hatten. In Berlin geht es nun erstmalig darum, wie sich die jeweiligen Olympiateams dann im Einzelnen zusammensetzen werden. Für den Berliner Turnerbund als Ausrichter ist dieser Wettkampf auch im Hinblick auf die Kandidatur für die Turn-EM 2011 von großer Bedeutung. Der DTB hatte sich Anfang März entschieden, sich mit Berlin bei der Europäischen Turn-Union UEG um die EM zu bewerben.

Unterstützung für Lokalmatadoren gefragt

Die Berliner und Brandenburger Zuschauer haben dabei gleich mehrfach die Gelegenheit, ihre

Lokalmatadoren zu unterstützen. Die dann 25-Jährige Katja Abel (SC Berlin), trainiert seit über



Katja Abel

einem Jahr in Stuttgart, ist Mannschaftssprecherin des Frauenteam und will sich im dritten Anlauf endlich ihren großen Traum von der Olympia-Teilnahme erfüllen.

Bei den Männern hat sich WM-Ersatzturner Brian Gladow (20, SC Berlin) in der vergangenen Saison nicht nur durch internationale Top-Platzierungen am Reck für die Olympiamannschaft empfohlen. „Ich bin auch ein guter Mehrkämpfer, und wenn ich meine Schwachstelle Sprung noch in den Griff bekomme, habe ich wohl eine Chance.“

Mit Philipp Boy - WM-Zehnter im Mehrkampf - und Robert Juckel gehen gleich zwei WM-Bronzeaus aus Cottbus in Berlin an den Start, verstärkt durch den dritten Cottbuser, Junioren-Europameister Steve Woitalla (alle SC Cottbus Turnen). Natürlich richten sich die Augen der Fans auf Fabian Hambüchen, den Reck-Weltmeister und Sportler des Jahres 2007.

Sonja Schmeißer

Tickets:

www.btb.ticket-stern.de

Telefon: 030 44 326 326 oder 030 4430 4430
Erwachsene € 12,-, Kinder/Jgdl. € 8,- (mit GYM-CARD € 10,- bzw. € 7,-)

Angebote für Gruppen/Vereine (nur telefonisch bestellbar unter 030-44 326 326:

10 Karten zum Paketpreis: 70,- €

20 Karten zum Paketpreis: 120,- €

30 Karten zum Paketpreis: 160,- €

(Alle Karten werden in der Kategorie Erwachsene geliefert).



Neue DOSB-Aktion „Gewalt gegen Frauen - nicht bei uns“

Boxhandschuhe für starke Frauen

Zum Abschluss einer Veranstaltung gibt es normalerweise Blumen für die Damen. Diesmal waren es jedoch knallrote Boxhandschuhe - und das hatte durchaus symbolischen Charakter, nämlich den, sich gegebenenfalls zu wehren. Anlässlich der DOSB-Auftaktveranstaltung „Gewalt gegen Frauen - nicht bei uns“ in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG versprachen die fünf Bundesministerinnen Ursula von der Leyen, Ulla Schmidt, Heidemarie Wiczorek-Zeul, Brigitte Zypries und Maria Böhmer,

Tag für Tag sind Frauen verschiedensten Formen von Gewalt ausgesetzt. Das beginnt mit Vorformen wie Anmache und frauenfeindlichen Sprüchen bis hin zu sexuellen Belästigungen und Vergewaltigungen. Viele dieser Übergriffe bleiben unbemerkt, weil die Betroffenen aus Angst beziehungsweise Scham schweigen. „Dieser Problematik haben wir uns jetzt ganz bewusst angenommen“, meinte DOSB-Präsident Thomas Bach, weil der Sport vom Miteinander und Toleranz lebt und jegliche Gewalt ausschließt. Aus diesem Grunde wurde mit den Kampfsportarten Aikido, Judo, Ju-Jitsu, Karate und Taekwondo sowie den Frauenfachverbänden, Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen ein Bündnis geschaffen, um eine wirkungsvolle Hilfe bei der Prävention zu leisten.



Professor Gudrun Doll-Tepper, DOSB-Vizepräsidentin, LSB-Präsidialmitglied und Präsidentin des Weltrates für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung, ist in die IOC-Kommission „Sports and Women“ berufen worden.

Foto: Engler

Studientag „Migration - Integration“ des Deutschen Frauenrats:

Sport hilft bei Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Teamsportarten stärken junge Frauen in ihrem Selbstbewusstsein und fördern Integration. In Anbetracht der gesellschaftlichen Veränderungen mit gravierenden sozialen und kulturellen Wandlungsprozessen in Deutschland ist auch der Sport aufgerufen, sich weiterhin offensiv den aktuellen Herausforderungen zu stellen. Für den Deutschen Olympischen Sportbund ist Integration von zugewanderten Menschen ein besonderer Arbeitsschwerpunkt, und er hat entsprechend vielfältige Aktivitäten entwickelt. Dies war auch die Botschaft des DOSB beim Studientag „Migration - Integration“ des Deutschen Frauenrates am 15. Februar in Berlin.

Sport bietet für Angehörige unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen große Potenziale der Begegnung, der Gesundheitsvorsorge und der Erlangung der sozialen Anerkennung. Er fördert darüber hinaus in ungewöhnlicher Weise den Zusammenhalt der Gesellschaft. Gabriele Wrede, Mitglied des Vorstandes des Deutschen Frauenrats für den DOSB: „Die Integrationsleistung des Sports ist unbestritten.“ Für den DOSB ist Sport keine Frage des Alters, des Geschlechts oder der Nationalität. Deshalb verpflichtet er sich, allen Bevölkerungsgruppen entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen ausreichende Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung anzubieten. „Integration ist auch für den Deutschen Frauenrat keine Einbahnstraße... Sowohl Migrantinnen als auch Aufnahmegesellschaft müssen sich aufeinander zubewegen“, so Brundhilde Raiser, Vorsitzende des Deutschen Frauenrats.

‘Frauen im Sport’ mit neuer Geschäftsführung

Zum Abbau von Mehrfachzuständigkeit hat das LSB-Präsidium mit sofortiger Wirkung Renate Schladitz aus dem LSB-Referat Sportentwicklung mit der Geschäftsführung des LSB-Frauenausschusses betraut. Sie nahm die Aufgabe schon früher einmal wahr.



Fünf Ministerinnen mit knallroten Boxhandschuhen Foto: Engler

die Aktion zu unterstützen. Zugleich stellten sie sich als Paten für einen Verein in ihrer Heimatregion zur Verfügung.

„Wir dürfen uns mit Gewalt in keiner Form abfinden. Deshalb wünsche ich mir, dass viele Frauen und Mädchen an Kursen zur Selbstverteidigung und Selbstbehauptung teilnehmen“, sagte Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Ursula von der Leyen. Justizministerin Brigitte Zypries: „Starke Frauen werden seltener Opfer. Deshalb unterstützen wir die Aktion, die hoffentlich in vielen Vereinen Zustimmung findet.“

Claus Thal



Budo für alle: Über 1000 Berliner ließen sich bei der Festival-Premiere „entspannend bewegen“ „Wir wollen zeigen, dass es noch etwas anderes als Fußball gibt“, hatte Torsten Nowak, der Pressesprecher der City BKK ein paar Tage vor dem 1. Berliner Budo-Festival am 8. März in der großen Sporthalle des Sportforums in Hohenschönhausen verkündet. Seine Krankenkasse hatte sich schnell mit der Idee des LSB angefreundet, den Berlinern Gelegenheit zu geben, sich mit fernöstlichen Kampfsportarten wie Ju Jitsu, Judo, Karate, Aikido oder Kendo bekannt zu machen, und die LSB-Initiative tatkräftig unterstützt. Auch asiatische Entspannungstechniken wie Qi Chong gehörten zum Programm für das Publikum von ganz klein bis „ganz alt“ und die Möglichkeit, sich zu informieren, sich auszuprobieren, mitzumachen und etwas Neues zu lernen, wurde ausgiebig genutzt. Mal staunend, mal begeistert, mal kopfschüttelnd, fast immer neugierig. Gabriele Wrede und LSB-Präsident Peter Hanisch, der gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit die Schirmherrschaft des Festivals übernommen hatte, waren Augenzeugen des Spektakels. Text/Foto: Klaus Weise

Sportorganisationen als Orte des Lernens

Was die „Ruck-Rede“ des Bundespräsidenten Roman Herzog im Herbst 1997 nicht vermochte, nämlich eine bildungspolitische Offensive einzuleiten, wurde 2001 durch die internationale Schulstudie PISA schockartig ausgelöst: Da deutsche Schülerinnen und Schüler in den Kernkompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen eklatante Defizite aufwiesen, wurde im Eiltempo eine Reform nach der anderen auf den Weg gebracht. Die Ganztagschule, Zentralabitur, das Turbo-Abitur nach 12 Jahren und, und, und. Die Wissensgesellschaft und lebenslanges Lernen rückten in den Focus der Öffentlichkeit. Wie ist es aber um die Kernkompetenz „Sich bewegen“ bestellt? Welche Rolle spielen Sport und Bewegung in und außerhalb der Schule? Welchen Beitrag leistet der Sport zum lebenslangen Lernen? Spätestens die Jahre 2004 und 2005 gaben hierauf Antworten: „Das Europäische Jahr der Erziehung durch Sport“ und das „Internationale Jahr des Sports und der Leibeserziehung der Vereinten Nationen“ wiesen dem Sport einen hohen Stellenwert im Gesamtsystem „Bildung“ zu. Der organisierte Sport in Berlin ist seit langem Teil dieses Systems. Seine Vereine und Verbände sind Orte des Lernens. Erlernt werden in Sport und Spiel nicht nur Techniken des Sporttreibens, sondern Schlüsselqualifikationen, die in andere Lebensbereiche hinein wirken, wie Zusammenarbeit im Team, Umgang mit Konflikten, strategisches Denken und Handeln und demokratische Spielregeln. Der Landessportbund und seine Mitgliedsorganisationen bieten Jahr für Jahr ihren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umfassende Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten an. „Sport in Berlin“ stellt in dieser Beilage die Schwerpunkte der Arbeit in der Sport-
schule des LSB vor.



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



Trainer- und Übungsleiter-Ausbildung

Voneinander lernen

Es geht los!

„Diesen Lehrgang kann man nur weiter empfehlen.“ - „Hat mir nicht so viel gebracht - ich wollte mehr Leichtathletik“

Dies kurze Resümee aus Feedback-Bögen eines Basislehrgangs spiegelt schon die unterschiedlichen Erwartungshaltungen der Kursteilnehmer und daraus resultierend die durchaus entgegen gesetzte Bewertung der Lehrgangsinhalte im Rahmen des ersten Teils einer Übungsleiter-Ausbildung wider. In dieser Phase auf dem Weg zum Erwerb einer Grundlizenz prallt das volle Sportlerleben aufeinander - ein Boxer sitzt neben einem Volleyballer, ein Seniorensportler neben einem zukünftigen Fitnesstrainer. Alle wollen in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Grundlagenwissen aus solchen Bereichen wie z.B. Trainingslehre, Pädagogik oder Sportbiologie herausfiltern und anwenden können.

Die Fachverbände, die die zweite Hälfte der C-Trainer-Ausbildung (Grundlizenz) bestreiten, erwarten von der Sportschule Vorarbeit, auf der sie möglichst lückenlos aufbauen können. Und um das Maß bei der Fülle der Erwartungshaltungen an diese knapp 60 Lerneinheiten voll zu machen, müssen wir bundesweit einheitliche Mindeststandards an Lizenzausbildungen berücksichtigen, garantieren diese doch, dass ein frisch gebackener Übungsleiter aus Berlin nach Hamburg ziehen und dem Vereinsleben dort zur Verfügung stehen kann, mit entsprechender Lizenz versteht sich.

Die Sportschule hat die Einführung neuer Ausbildungsrichtlinien des DOSB 2008 genutzt, bewährte Traditionen zu hinterfragen, teilweise mit dem neuen Ausbildungsstart über Bord geworfen oder Weichen gestellt für weitere Verbesserungen. Heute sucht sich jeder Kursteilnehmer



von der ersten Minute an, eine, seinen konkreten Bedingungen entsprechende, Gruppe aus, auf dem Papier natürlich, und erwirbt das Grundlagenwissen während des Lehrgangs u.a. für genau diese, seine spätere Arbeit mit der konkreten Vereins-Gruppe. Dafür, dass dieser Fähigkeiten- und Wissenserwerb keine Einbahnstraße wird, sorgt nun wieder die Vielfalt der Lizenzanwärter in einem Kurs, die immer im Austausch mit einander sind und auch sein müssen. Lehrgangsprinzip! Diese komplexe Struktur findet sich ähnlich auch in anderen Ausbildungsbereichen wieder mit allen damit verbundenen Problemen und möglichen kurz-, mittel- oder langfristigen Lösungen.

„Auch so geht's“

Im Fall der erwähnten Seniorensport- und Fitnesstrainer übernimmt die LSB-Sportschule die Rolle des Fachverbands und bietet die jeweils zweite Hälfte der Grundlizenz-Ausbildung in den beiden o.g. Bereichen an. Die Übungsleiter, die sich mit Älteren bewegen wollen, lernen also in den sich an die Basisausbildung anschließenden etwa 60 Lerneinheiten die Besonderheiten des Sports 50 Plus kennen und anwenden. Ein Fitnesstrainer erwirbt ein Allround-Wissen, wie er Erwachsene möglichst sinnvoll bewegen und zum selbständigen Sporttreiben befähigen kann.

„Weiter geht's“

Wer an dieser Tätigkeit Gefallen gefunden und die Sportschule als kompetenten Partner auf dem Weg dahin erlebt hat, kommt wieder und lernt weiter - mit unterschiedlichen Zielen.

„In meiner Seniorengruppe sind einige mit hohem Blutdruck, andere haben Osteoporose. Ich muss einfach wissen, wie gehe ich damit um.“ „Also, meine Fitness-Gruppe bricht langsam aus allen Nähten. Laufend kommen neue Teilnehmer. Am besten wäre, ich könnte für die Fortgeschrittenen Cardio-Fitness anbieten.“ Kein Problem - haben wir im Angebot. Und noch etwas für den Rücken und zur Entspannung usw.

Die B-Trainer-Ausbildungen oder Präventions- bzw. Rehabilitationslehrgänge auf der 2. Lizenzstufe haben natürlich schon einen vergleichsweise höheren Anspruch als die in den jeweiligen Grundlizenzen, ganz klar - es wird ja auch spezieller. Hier sieht sich ein angehender Präventionstrainer auch noch mit Forderungen der Krankenkassen konfrontiert und dem zu erwartenden Erfolgsdruck, denn dieses Metier wird zunehmend von gut ausgebildeten Profis besetzt. In den angesprochenen Gesundheitsthemen müssen sich die Gesundheitseleven der Komplexität von Gesundheit im Allgemeinen stellen, - ...„obwohl ich doch eigentlich nur etwas zum Rücken wissen will“. Dieser Erkenntnisritt ist der schwerste, ist er aber einmal vollzogen, sind Engagement und Kreativität in der Praxis keine Grenzen gesetzt, vielfach von Erfolg gekrönt: der oft „lebenslangen Treue“ der Kursteilnehmer an ihren Übungsleiter, so lange der „durchhält“.

„Und zu guter letzt ...“

...ein Blick auf die Zahlen. Die Bilanz der Sportschule im Jahr 2007: **3.500 Kursteilnehmer, 7.200 Unterrichtseinheiten, 8.400 Lizenzen.** Außerdem **mehr als 100 Fortbildungen pro Jahr**, die der Lizenzverlängerung dienen, Anregungen für die tägliche Arbeit geben, Podium für Erfahrungsaustausch und Experten-Foren sind.

Weitere Informationen:

Brigitte Thiele: Tel. 030 - 78 77 24 16
Ingrid Selle: Tel. 030 - 78 77 24 15
Martina Büttner: Tel. 030 - 78 77 24 14



Die Sportschule - von der Grundsteinlegung bis heute

April 1968
Grundsteinlegung

Oktober 1969
Einweihung

ab 1970
Beginn der Sportlehrer-ausbildung

ab 1971
Schulungen für Führungskräfte

1972
Beginn der Berufsausbildung „staatlich geprüfte/r Gymnastiklehrer/in“

1989 - 1991
Umbau und Sanierung



Ausbildung zum/r staatlich geprüften Gymnastiklehrer/in

Der Sprung in den Beruf

Der LSB Berlin setzt sich seit 35 Jahren für die Qualifizierung junger, bewegungsfreudiger Menschen mit einer modernen, stets am Markt orientierten Berufsausbildung ein. Mit der Ausbildung zum/r staatlich geprüften Gymnastiklehrer/in bietet er eine pädagogische Ausbildung an, die zur Bewegungserziehung von Menschen jeden Alters befähigt. In einer Zeit, in der sich Bewegungsarmut und Bewegungsmangelkrankheiten vermehrt ausbreiten, bekommen Bewegungsberufe eine immer größere Bedeutung auf dem Arbeitsmarkt.

In theoretischen und praktischen Inhalten erwerben die Auszubildenden ein kompetentes und umfassendes Verständnis für den Sport-, Gesundheits- und Tanzbereich. Durch den ganzheitlichen Ansatz der Ausbildung werden sowohl Fach- und Methodenkompetenz als auch Sozialkompetenz entwickelt. Intensive und vielseitige Bewegungserfahrungen in den Bereichen Gymnastik/Tanz, Sport und Gesundheit gehören ebenso dazu, wie die Reflexion über Bewegung und ihre unterschiedlichen Auswirkungen auf den menschlichen Organismus. Unterrichtsinhalte aus den Bereichen Medizin, Trainings- und Bewegungslehre unterstützen dies. Eine pädagogische, psychologische und didaktische Ausbildung führt zu einer Unterrichtskompetenz, die innerhalb der Ausbildung in Lehrproben und, ganz wesentlich, in verschiedenen Praktika geübt und angewandt werden kann. Durch diese Praktika erhalten die Auszubildenden schon frühzei-

tig die Gelegenheit Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt zu sammeln. Besondere Bedeutung erhält dabei das dreimonatige Berufspraktikum in Berliner Sportorganisationen. Dadurch eröffnet sich für die Absolventen verstärkt die Möglichkeit in Vereinen und Verbänden, sowohl in Verwaltung und Management, als auch in der Lehrtätigkeit, Arbeit zu finden.

Die Ausbildungsinhalte korrespondieren mit den späteren Arbeitsfeldern. Sie stellen eine sinnvolle Verknüpfung originärer Inhalte der Gymnastik, des Sports und des Tanzes, sowie neuer Bewegungsangebote wie Nordic-Walking, Aquafit, Pilates, Rückenschule usw. dar. Der ursprünglich ganzheitliche Bildungsansatz der Gymnastik - die Beziehung zwischen motorischen, geistigen und psychischen Fähigkeiten herzustellen - wird dabei grundsätzlich beibehalten und auf neue Inhalte übertragen. Die Gymnastiklehrer-ausbildung eine Berufsausbildung, die den Absolventen eine zukunftsorientierte Berufsperspektive bietet.

Seit einigen Jahren besteht eine enge Kooperation mit dem Deutschen Verband für Gesundheits-sport und Sporttherapie, die Gelegenheit bietet eine Zusatzqualifikation in Sporttherapie zu erlangen. Dadurch ergeben sich für die Gymnastiklehrer/innen weitere Arbeitsmöglichkeiten.

Weitere Informationen:

Monika Helm: Tel. 030 - 78 77 24 17
Ingeborg Markmann: Tel. 030 - 78 77 24 19

Catherine Knaak
ist staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin und arbeitet als Sportlehrerin an einer ev. Grundschule in Berlin. Das dreimonatige Berufspraktikum während der Ausbildung hat ihr viele



Perspektiven aufgezeigt, die dann zu ihren Arbeitsfeldern geführt haben. Auch den Vereinssport möchte sie nicht missen, denn dort arbeitet sie mit Kindern im Alter von drei bis zwölf Jahren im Sport- und Tanzbereich.



Alexander Langkutsch befindet sich im Abschluss-Semester zum staatlich geprüften Gymnastiklehrer und wird im September 2008 die Ausbildung beenden. Besonders das kreative Arbeiten während der

Ausbildung hat ihn stark beeinflusst und ihm neue Perspektiven eröffnet. Diese konnte er in den Praktika während der Ausbildung bereits anwenden. Für seinen beruflichen Werdegang strebt er das Arbeiten im Kinderbereich an.

Julie Winkel arbeitet vorwiegend im Verein Sportfreunde Kladow mit Kindern und Jugendlichen in den Bereichen ‚Kreativer Kindertanz‘ und ‚Street Dance‘. An zahlreichen Jugendprojekten, sowohl im Wettkampfbereich als auch zur Berufsorientierung wirkt sie kreativ mit. Die intensive Verknüpfung von Theorie und Praxis mit begleitenden Praktika während der Ausbildung zur staatl. geprüften Gymnastiklehrerin hat sie maßgeblich für ihre jetzige Tätigkeit geprägt.



Anfragen/Buchungen für **Seminare, Tagungen, Übernachtungen** in der Sportschule des Landesportbundes Berlin (Priesterweg 4-6, 10829 Berlin-Schöneberg):
Jeannett Buchholz, Tel. 788 00 351
Birgitt Picht, Tel. 78 77 24 11
Internet: www.lsb-berlin.de
E-mail: sportschule@lsb-berlin.de

1991
Eröffnung Zweigstelle Grünau

2001 - 2006
Qualifizierung von Sport-Fitnesskauffleuten

2003
Übernahme der ehemaligen Führungsakademie

2005/2006
EU-geförderter Umbau und Sanierung der ehemaligen Führungsakademie

ab 2007
Aufbau eines Seminar- und Tagungszentrums

ab 2008
Neuordnung der Übungsleiterausbildungen nach DOSB-Richtlinien





Vom Organisationsleiter zum Vereinsmanager

Die Macher im Hintergrund

Ohne sie gäbe es keine Vereine: Die Vorsitzenden, Schatzmeister, Jugendwarte ... und die vielen Helfer. Anders als die Übungsleiter und Trainer wirken sie im Hintergrund, stellen Weichen für zukünftige Entwicklungen, kümmern sich um die Finanzen und die Jugendarbeit.

Schon lange bevor der Deutsche Sportbund 1979 die Richtlinien für eine „Organisationsleitersausbildung“ vorgab, wurden an der Sportschule Schulungen für Führungskräfte angeboten und durchgeführt. Der damalige Direktor des LSB, Manfred von Richthofen, erkannte frühzeitig, dass eine erfolgreiche Vereinsarbeit nur mit

kompetenten Führungskräften zu erreichen ist. Da die Herausforderungen in den vergangenen 30 Jahren deutlich gestiegen sind, nahmen die Ausbildungen an Umfang zu und wurden inhaltlich ständig angepasst.

Seit Beginn dieses Jahres wird nach der nun achten Fortschreibung der Rahmenrichtlinien des DOSB aus- und fortgebildet. In vier Themenschwerpunkten erhalten ehrenamtlich und hauptamtlich Verantwortliche das Rüstzeug für eine erfolversprechende Vereins- und Verbandsarbeit. Nach der erfolgreichen Teilnahme erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Vereinsmanager-C-Lizenz.

Vier Bausteine führen zur C-Lizenz

Finanzen,
Steuern,
Recht

Organisation,
Personal-
entwicklung

Mitglieder-
verwaltung,
Sportbetrieb

Kommunikation,
Marketing

Seit Ende der neunziger Jahre gibt es eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung Bildung, Wissenschaft und Forschung im Bereich der Lehrerfortbildung. Es wurden berufsbegleitende Maßnahmen für Grundschullehrerinnen, die fachfremd Sportunterricht erteilen, entwickelt. Der Jahreskurs „Hilfe, ich muss Sport unterrichten!“ behandelte in 120 Lehreinheiten Themen des Curriculums Sport der Grundschule und zog sich über ein Schuljahr. Intention war, besonders den Kolleginnen und Kollegen, die fachfremd Sport unterrichten (in Berlin ca. 38 Prozent), für den Sport – und Bewegungsunterricht fit zu machen.

Kooperation Schule - Sportorganisation

„Hilfe, ich muss Sport unterrichten“

Des Weiteren entstand im Rahmen der Offensive Schulsport des LSB eine Reihe: Fachtagung Schulsport - Auf neuen Wegen zu mehr Qualität, die seit dem Jahr 2003 alljährlich von der Sportschule organisiert wird.

Seit dem konnten wir hier über 1400 Lehrerinnen und Lehrer bei diesen Tagungen begrüßen. Das Interesse ist besonders groß,
• da neue Rahmenpläne Sport seit zwei Jahren

existieren,

- da Schulen aufgefordert sind schulinterne Curricula zu entwickeln,
- da es vermehrt Ganztagschulen gibt und
- weil sich der Stellenwert von Bewegungs- und Gesundheitserziehung an den Schulen verändert hat.

Auch die Berliner Fachverbände bieten seit Jahren explizit für Lehrerinnen und Lehrer sportartspezifische Fortbildungen an. Um die bisher in den letzten Jahren erfolgreich durchgeführten Veranstaltungen der Berliner Fachverbände für die Berliner Lehrer/innen trotz der Strukturveränderung des Lisums (Landesinstitut für Schule und Medien) weiterhin durchführen zu können, hat sich der Bereich Schulsport und Bewegungserziehung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und die Sportschule des LSB zu einer vertieften Kooperation bekannt. Dabei werden vorhandene Netzwerke besser genutzt und die Angebote der Sportfachverbände für die Lehrer/innen allen Schulen Berlins angeboten.

Ein Ergebnis dieser Überlegungen kann auf den Internetseiten des LSB eingesehen werden: unter www.lsb-berlin.de, weiter unter: Dienstleistungen/Sportschul-Angebote/zentrale Fortbildungen Schulsport. Halbjährlich erscheinen dort zentrale Veranstaltungen der Fachverbände sowie der Sportschule des LSB, chronologisch aufgelistet.





SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDSPORT APRIL 2008

Ressortübergreifende Steuerungsgruppe zum Thema Sport und Bildung gegründet

Verantwortung für den Sport

Nach den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin ist der Zuschnitt der Senatsverwaltungen geändert worden. Aus der ehemaligen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport wurde die Verantwortung für den Sport in die Senatsverwaltung für Inneres verlagert. Die Zuständigkeit für Jugend und damit auch für die Sportjugend Berlin verblieb in der umbenannten Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Da es zwischen den Bereichen Jugend, Sport und Bildung jedoch

zahlreiche Schnittstellen und Themen gemeinsamen Interesses gibt, hat die Sportjugend Berlin die Gründung einer ressortübergreifenden politischen Steuerungsgruppe angeregt. In der Steuerungsgruppe sollen solche grundlegenden Themen abgestimmt und in politisches Handeln übersetzt werden.

Nunmehr ist eine solche Steuerungsgruppe eingerichtet und mit den Staatssekretären Thomas Härtel aus der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Eckhard Schlemm aus der

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie mit dem Präsidenten des Landessportbundes Berlin, Peter Hanisch und der Vorsitzenden der Sportjugend Berlin, Claudia Zinke besetzt worden.

Eine Arbeitsgruppe aus den jeweiligen Verwaltungen der Beteiligten wird entsprechende Themen aufbereiten und zur Diskussion stellen. In dieser Arbeitsgruppe wirken für den Schulbereich Dr. Thomas Poller, für den Bereich Jugend Friedrich Moch und für den Bereich Sport Mathias Ramsauer mit. Landessportbund Berlin und Sportjugend Berlin werden durch Frank Kegler und Dr. Heiner Brandt vertreten. Außerdem ist der Verein für Sport und Jugendsozialarbeit mit Frank Kiepert-Petersen vertreten.

Gegenwärtig sind folgende Aufgaben- und Themenfelder als Schwerpunkte vorgeschlagen:

Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Entwicklung des Schulsports in Berlin;

Weiterentwicklung des Kooperationsprogramms Schule und Sportverein, insbesondere im Bereich der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern;

Qualifizierung und Fortbildung von Sportlehrkräften an Schulen;

Qualitätsstandards und Zertifizierung von Kindertagesstätten im Bereich der Bewegungs- und Gesundheitsförderung;

Perspektiven und Weiterentwicklung der sportorientierten Jugendsozialarbeit in Berlin.

H.B.

Ausbildungsseminar in Englisch

Young Leaders Training

- so heißt das Konzept des British Council, das der Youth Sports Trust (U.K.) und die Bildungsstätte der Sportjugend in der Woche vom 18. bis 22. Februar 2008 in der Bildungsstätte am Olympia-Stadion mit 17 englischen und 29 deutschen Jugendlichen durchführten. Die Ausbildung umfasst grundlegende Informationen zum Veranstaltungsmanagement und wird in englischer Sprache durchgeführt. Beteiligt waren Schülerinnen und Schüler der Klasse 11d des Romain-Rolland-Gymnasiums sowie der Heysham High School, Lancashire/ UK.

Ziel des fünftägigen Lehrgangs war die Ausrichtung eines Sportfestes für Grundschüler der Erpelgrundschule aus Heiligensee und der Victor-Gollanz-Grundschule aus Frohnau, das am Freitag, dem 22.02.08, in der Sporthalle des Romain-Rolland-Gymnasiums stattfinden sollte. Im Seminar wurden die Kom-

munikations- und Teamfähigkeit sowie das Organisationsgeschick der Schüler gefordert und gefördert. Sie arbeiteten in gemischten deutsch-englischen Teams und waren z. B. für PR, Management, Games & Activities, Refreshment oder First Aid verantwortlich. Die Verständigung klappte sehr gut und es entwickelten sich sogar Freundschaften unter den deutschen und englischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Natürlich waren die Projektstage auch anstrengend, da alles bis auf das kleinste Detail durchgeplant und geprobt wurde. Dennoch waren alle mit viel Freude und Elan dabei, schließlich sollte der krönende Abschluss - das Sportfest - ein voller Erfolg werden.

Als dann der Freitag kam, scheuten sich die "Young Leaders" nicht davor, sehr früh aufzustehen, um die Vorbereitungen in der



Sporthalle voran zu bringen: Spiel- und Sportstationen wurden aufgebaut, die Halle geschmückt, Hinweisschilder platziert und die Musikanlage mit den Mikrofonen gecheckt. Als schließlich die rund 150 Grundschüler eintrafen, war die Nervosität groß. Nun sollte sich zeigen, ob das Young Leaders Training ein Erfolg war oder nicht. Doch schon bald verflog jede Aufregung, da alles so lief, wie es laufen sollte und die Schüler der Oberschulen sowie die Grundschüler Spaß am Sport hatten.

Zahlreiche Geschäfte hatten kleinere Geschenke gespendet, die den Grundschulern zum Abschluss des Sportfestes überreicht werden konnten. Als die

Sporthalle am Ende wieder in ihren ursprünglichen Zustand gebracht und das letzte Gruppenfoto geschossen worden war, kam dann doch Wehmut auf, denn das Young Leaders Training neigte sich dem Ende zu.

Die Woche hatte allen gut gefallen, war lehrreich gewesen und hatte neue Freundschaften gebracht. Nun hieß es Abschied nehmen - allerdings mit der Aussicht auf ein baldiges Wiedersehen: die Schülerinnen und Schüler des Romain-Rolland-Gymnasiums werden im Juli nach England fliegen und die Heysham-High-School in Morecambe, Lancashire, besuchen.

Ronald Friedemann



Mit den Kindern in der Bibliothek am Anton-Saefkow-Platz

Da ich bei all den Aktivitäten der Kinder in der Eislaufgruppe mit einbezogen werde, haben sich diese schnell an mich gewöhnt und begrüßen mich jeden Morgen mit herzerwärmender Freude und Nähe.

Weiterhin begrüße ich die lockere, aufgeschlossene Umgangsform zwischen den Kollegen, die zu einer entspannten Atmosphäre im Kindergarten führt. Diese Umgangsform war es auch, die es mir ermöglichte, mich dort schnell einzuleben und mich wohl zu fühlen.

Felix Thiele, FSJ im Sport

Freiwilliges Soziales Jahr im Sportkindergarten Berkenbrücker Steig

So habe ich es erlebt:

Seit dem 1. September 2007 bin ich nun im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Sport in der Einsatzstelle Kinder in Bewegung (KiB) gGmbH im Sportkindergarten im Berkenbrücker Steig 9-10 in Berlin-Hohenschönhausen tätig.

Dort bin ich in der Eislaufgruppe, wo die Kinder zwischen 4 bis 6 Jahre alt sind, als unterstützende Kraft tätig. Meine Aufgaben bestehen darin, dass ich mich mit den Kindern beschäftige und als Betreuer dreimal wöchentlich mit zum Eislauftraining in die nahe gelegene Eishockeyhalle der Eisbären und zum einmal in der Woche stattfindenden Schwimmtraining gehe, wo die Kinder das Seepferdchen machen können. Die Absolvierung dieser Aufgaben macht mir jeden Tag auf's Neue Spaß. Innerhalb weniger Wochen habe ich mich dort richtig eingelebt und werde

in den gesamten täglich ablaufenden Kindergartenbetrieb einbezogen, so dass ich von dem dort angebotenen Spektrum, wie Integration, gesunde Ernährung, Sport u.v.a.m., sehr viel mitbekomme.

Meine anfänglichen Erwartungen, dass die Arbeit dort sehr monoton sein würde, haben sich in keiner Weise bestätigt. Im Gegenteil: ich bin hellauf begeistert, welche täglich neuen Aufgaben und damit verbundene neue Erfahrungen auf mich warten. Das dreimal wöchentlich stattfindende Eislauftraining macht mir besonderen Spaß. Nachdem ich den Kindern beim Umziehen geholfen habe, kann ich beim Eislauftraining mit auf das Eis und den Kindern bei ihren Trainingserfolgen zusehen und sie mental unterstützen. Teilweise gehe ich den Trainern zur Hand, was mir ebenfalls Freude bereitet.

Nach dem Bibliotheksbesuch auf dem Spielplatz



Deutsche Sportjugend zum Thema "Bewegungserziehung in Kindergärten und Kindertagesstätten"

Diskussionsforum

In fast allen Sportjugenden der Bundesländer gehört die Bewegungs- und Gesundheitsförderung von Kindern sowie die Kooperation von Sportvereinen mit Einrichtungen der Tagesbetreuung von Kindern zu einem Arbeitsschwerpunkt. Das Spektrum der Aktivitäten in diesem Bereich umfasst besondere Förderprogramme, Wettbewerbe, Auszeichnungen für Beispiele gelungener Praxis sowie in einigen Bundesländern auch die Zertifizierung von bewegungsfreudigen Kindertagesstätten.

Die Deutsche Sportjugend hat zu diesem Themenfeld im Februar die Expertinnen und Experten aus den Mitgliedsorganisationen zu einem gemeinsamen Diskussionsforum nach Duisburg eingeladen. Ziel war es, die Erfahrungen aus den Bundesländern auszutauschen und insbesondere gemeinsame Standards für die Qualität

einer sportlichen und bewegungsfreudigen Kindertagesstätte zu entwickeln. Auf dieser Basis ist ein Positionspapier der Deutschen Sportjugend entstanden, das Empfehlungen zu den Qualitätsstandards von Bewegungskindergärten ausspricht.

Das Positionspapier macht u. a. konkrete Aussagen zur Raumgestaltung und Ausstattung eines Bewegungskindergartens, zur Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern im Bereich der Bewegungsförderung sowie zur Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Sportvereinen. Nur wenn solche Mindeststandards eingehalten werden, soll zukünftig eine Zertifizierung als Bewegungskindergarten in den betreffenden Bundesländern erfolgen. Nach Verabschiedung des Positionspapiers durch den Jugendhauptausschuss der DSJ, wird die Sportjugend Berlin prüfen, ob eine Zertifizierung oder ein Qualitätssiegel ggf. auch im Land Berlin für bewegungsfreudige Kindertagesstätten eingeführt werden sollte. Wir werden das Thema in die ressortübergreifende Arbeitsgruppe 'Sport und Bildung' einbringen und mit den zuständigen Vertretern der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung diskutieren.

Sylvia Tromsdorf

Junge Sportler mit Zukunft

“Sport in Berlin” stellt im monatlichen Wechsel Nachwuchsleistungssportler vor und porträ-

**Tina Manker
(Ruderklub am Wannsee)**

Titel dank Schulwahl

Der Weg von Tina Manker zum Rudern war außergewöhnlich: "Ich dachte mir, auf eine Sport-schule zu gehen, wäre schon et-was besonderes." Ihre Wahl der Oberschule fiel auf die Flatow-Schule - nur musste noch eine pas-



Tina Manker Foto: Scholz

sende Sportart her! Durch eine bereits beim Rudern aktive Freundin fand die 1,79 m große Neuköllnerin ein interessantes Betätigungsfeld und bestand nur ein halbes Jahr später tatsächlich die sportfachliche Aufnahmeprüfung. Dem unkonventionellen Beginn folgte eine beeindruckende Bilanz bei den Juniorinnen: Neben fünf deutschen Meistertiteln errang sie bei Weltmeisterschaften Gold im Vierer (2006) sowie Silber im Einer (2007).

Ab diesem Jahr startet die 19-Jährige vom Ruderklub am Wannsee bei den Frauen: "Man wird sehen, wo ich mich da leistungsmäßig einordnen kann", dämpft sie zunächst die Erwartungen, obwohl eine Teilnahme an der im August in Brandenburg stattfindenden U23-WM natürlich ein großes Ziel ist. Der Umstellung auf eine stärkere Gegnerschaft folgt bald noch ein weiterer Einschnitt. Während Tina derzeit noch täglich 50 Minuten mit dem Fahrrad zur

tiert junge Menschen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagieren.

Schule nach Köpenick und von dort mit der Bahn eineinhalb Stunden zum Training in Siemensstadt fährt, steht mit dem Schulabschluss im kommenden Sommer eine grundsätzliche Neuorientierung an.

"Seit ich vier Jahre alt bin, möchte ich Lehrerin werden. Ich sehe keine Alternative, die mich ähnlich begeistern könnte", meint Tina, deren Mutter selbst Lehrerin ist und dadurch für frühzeitigen Kontakt mit diesem Beruf sorgte. Das an der Humboldt-Universität geplante Lehramtsstudium für Deutsch und Englisch soll einerseits mit einer Reduzierung der täglich dreistündigen Fahrzeiten einhergehen, andererseits müssen notfalls aber auch die sportlichen Ambitionen zurückstehen. "Ich habe mir keine hohen Ziele wie die Olympia-Teilnahme gesetzt, weil ich noch nicht weiß, wie es drumherum mit dem Studium läuft", sagt Tina, die bei ihrem umfangreichen Tagesprogramm zur Entspannung gerne Krimis liest und Musik hört.

Martin Scholz

**Jennifer Schmidt
(3 B Berlin)**

Fortsetzung der Tradition

Tischtennis gehört bei Jennifer Schmidt zur Familientradition. Ihre Eltern lernten sich durch den Sport kennen und spielten beide in der Bundesliga. Da sie außerdem ehrenamtlich als Trainer tätig waren und die Tochter nicht alleine zu Hause bleiben konnte, war Jennifer bereits dreijährig in der Tischtennishalle anzutreffen. Zunächst versuchten die Eltern sie jedoch mit anderen Sportarten vertraut zu machen, ehe sich die 8-Jährige ihrerseits für den kleinen Zelluloidball entschied und es prompt in den Jugendkader schaffte. "Es ist die schnell-



Jennifer Schmidt Foto: Scholz

ste Sportart der Welt, sehr vielseitig und man kann nie auslernen", nennt die inzwischen 16-Jährige den besonderen Reiz ihrer Disziplin. Während der Aufschlag und der Angriffsbau zu ihren Stärken zählen, will sie insbesondere noch die Beinarbeit verbessern.

An der Poelchau-Schule, zu der die Rudowerin über eine Stunde fährt, kann Jennifer zusätzlich zu ihren wöchentlichen vier Nachmittagseinheiten auch drei Mal vormittags trainieren. Auf die Frage nach ihren Lieblingsfächern kommt wie aus der Pistole geschossen "Sport und Training" als Antwort, wobei auch Biologie "ganz cool" ist, während die 1,64 m große Zehntklässlerin dem Französisch-Unterricht nur wenig abgewinnen kann. Auch in der Freizeit stehen sämtliche Ball-sportarten hoch im Kurs, dazu besitzt Jennifer einen Kletterausweis. Shopping und Partybesuche vervollständigen die Liste von Jennifers Hobbys.

Priorität hat aber eindeutig das Tischtennis, wo sie kürzlich am Top 12-Turnier ihrer Altersklasse teilnehmen durfte und die Nummer sieben in Europa bezwang. Nach "tausend" Berliner Meistertiteln und einem ersten Rang bei Norddeutschen Meisterschaften möchte Jennifer in diesem Monat auch einmal bei nationalen Titelkämpfen auf dem Treppchen stehen, wo bislang der fünfte Rang als beste Platzierung zu Buche steht. Langfristig will die aktuelle Nummer zwei der Berliner Damen-Rangliste gerne in der deutschen Spitze mitmischen. Mit der 2. Mannschaft ihres Vereins 3 B, zu dem sie im letzten Sommer vom TTC Neukölln wechselte, peilt sie derzeit den Aufstieg von der Regionalliga in die 2. Bundesliga an.

Martin Scholz

Nachhaltige Jugendarbeit im Südosten Berlins

SJC ARENA beging 15. Jahrestag

Im April 1993 gründete die Sportjugend Berlin den SportJugend-Club (SJC) ARENA im ehemaligen Sportpark des Pionierlagers in der Köpenicker Wuhlheide.

Man fing klein an: gerade einmal ein Billardtisch und eine Tischtennisplatte standen den Jugendlichen zur Verfügung. Projektleiter Dieter Melchior, der Mann der ersten Stunde, erkannte den Wert des außerordentlich attraktiven und weitläufigen Terrains für allerlei Outdoorsportarten und Bildungsangebote.

Aus alten Pionierpark-Gebäuden sollte in den kommenden Jahren durch den unermüdlichen Einsatz vieler Freiwilliger ein Jugendclub werden, der junge Menschen vor allem wegen seiner vielfältigen Möglichkeiten zum Sporttreiben anlockt. Inzwischen gibt es neben einem Fußballplatz, einer Half-Pipe sowie Tennis- und Beachvolleyballplätzen auch einen beeindruckenden Kletterturm, die z. T. sogar nachts benutzt werden können. Die ARENA im Südosten Berlins ist Bewegungsfeld, Gesundheitsort, interkulturelle Begegnungsstätte - aber auch Lernwerkstatt mit besten Möglichkeiten für außerschulisches und lebenspraktisches Lernen.

Die 80 Stunden Öffnungszeit pro Woche und die seit 12 Jahren schließungsfreie Zeit nutzen je nach Saison 400 - 600 Kinder, Jugendliche und junge Familien.

In seinen 15 Jahren erlebte der Club Höhen und Tiefen. Ein Ritter-schlag der jugendpolitischen Arbeit war im Jahr 1999 die Berufung in das Organisations-team für die Feierlichkeiten zum 10. Jahrestag des Mauerfalls.

Einen Tiefpunkt erlebte die ARENA im vergangenen Jahr, als durch Brandstiftung der große Lagerraum und die darin aufbewahrten Sportgeräte vollständig verbrannten. Ersetzt werden können solche Werte nicht ohne weiteres. Dennoch bleibt Clubleiter Dieter Melchior optimistisch und kämpft weiter für den Erfolg des Ortes und seine Jugendlichen im Süden der Wuhlheide.

S.W.



Lehrgänge April 2008

F-10 Bewegung, Spiel, Tanz und Rhythmik im Elementarbereich**Referentin:** Jeanette Getrost**Teilnehmerkreis:** Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, die mit Kindern im Vorschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/innen aus Kindergärten und Vorschuleinrichtungen**Teilnahmebeitrag:** € 30,00**Termine:** Montag, 07.04.2008 und Montag, 21.04.2008, jeweils 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr (15 LE)**F-36 Fortbildungsseminar für Mitarbeiter/innen der Sportjugend-Feriencamps****Inhalte:** Grundlagen und Programminhalte sowie deren Umsetzung für "GUT- DRAUF Ferienfreizeiten"**Termin:** Freitag, 01.05.2008, 18.00 Uhr bis Sonntag, 04.05.2008, 15.00 Uhr (mit Übernachtung)**Rückfragen, Informationen und Anmeldungen:** direkt bei Jürgen Stein unter der Rufnummer 030 / 30002-173**F-12 Farben, Formen, Buchstaben.... Lernen in Bewegung****Referenten:** Monique Eisenberg, Ronald Friedemann**Teilnahmebeitrag:** € 30,00**Teilnehmerkreis:** Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/innen aus Kindergärten, Vorschuleinrichtungen und Grundschulen**Termine:** Donnerstag, 08.05.2008 und Donnerstag 29.05.2008, jeweils 09.00 bis 16.30 Uhr (15 LE)**F-13 Showtanz - Neue Wege im Hip-Hop und Showdance****Referentin:** Marnie Mayer**Teilnehmerkreis:** Tanzinteressierte Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene, die mit Kinder- und Jugendgruppen bereits arbeiten oder arbeiten wollen, Übungsleiter/innen sowie Erzieher/innen und Lehrer/innen, die für ihre Arbeit Anregungen zur Gestaltung von Choreographien suchen.**Teilnahmebeitrag:** € 15,00**Termine:** Sonnabend, 10.05.2008, 10.00 bis 17.00 Uhr, (8 LE)**F-14 Abenteuer-Workshop Geo-Cashing - Erlebnisspiele in Stadt und Natur****Referenten:** Katrin Penzlin, Holger Grysczyk**Teilnehmerkreis:** Übungsleiter/innen, Jugendleiter/-innen, Betreuer/innen von Ferienfreizeiten, Mitarbeiter/innen von Grund- und Oberschulen**Teilnahmebeitrag:** € 30,00**Termine:**

Sonnabend, 10.05.2008, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Sonntag, 11.05.2008, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr

(15 LE)

A-02 Sportassistentenausbildung für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren**Inhalte:**

Die Ausbildung findet gemäß den Rahmenrichtlinien des DOSB mit insgesamt 20 LE Anerkennung in der ÜL/Trainer-Basisausbildung der Sportschule, wenn die anschließende Ausbildung spätestens nach 2 Jahren begonnen wird.

Teilnehmerkreis: Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren aus Sportvereinen und Schulsport-Arbeitsgemeinschaften (Absolventen der Sporthelfer-Lehrgänge der Sportjugend finden bevorzugt Berücksichtigung)**Teilnahmebeitrag:** € 105,00**Termine:**

Donnerstag, 21.08.2008, 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr (Vorbereitungstreffen)

Sonnabend, 23.08.2008, 10.00 Uhr bis Freitag, 29.08.2008, 13.00 Uhr (mit Übernachtung)

(60 LE)

ANMELDUNGEN**Nur Schriftlich:** Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin;**Telefonische Auskünfte** unter (030) - 300071-3 / Fax (030) - 300071 59

HANNS - BRAUN - STR. , HAUS 27, 14053 BERLIN, T. 300071 - 3

KURZ NOTIERT

Sportjugendreisen schon für die Jüngsten

Einen idealen Einstieg in sportorientierte Jugendreisen bietet die Sportjugend Berlin. Mit attraktiven Ferienzelen für Kinder ab 7 Jahren fällt der Abschied von den Eltern sicherlich leicht. Urlaubsorte für die Jüngsten ab 7 Jahren sind in diesem Jahr Dünsche im Wendland und Oberwarmersteinach im Fichtelgebirge. Kinder ab 8 Jahren reisen nach Erlach in Bayern, Hinsbeck in die "Hinsbecker Schweiz", mitten im größten Naturschutzgebiet des Niederrheins oder Heino in den Niederlanden. Reiterferien in Gallinchen bieten sich für junge Reisende ab 9 Jahren an und für die ab 10-Jährigen steht eine Reise nach St. Peter Ording auf dem Programm.

Termine, Preise und nähere Informationen zu allen Reisezielen erhalten Sie unter www.sportjugendreisen.de oder telefonisch bei **Dijana Wille, 30002-171** J.S.

Delegation 'Jugend und Sport' des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in China

Auf Einladung des chinesischen Ministerpräsidenten Wen Jiabao begeben sich 100 junge Menschen aus dem Organisationsbereich der Deutschen Sportjugend vom 23. März bis 1. April 2008 auf eine Diskussions- und Informationsreise nach Peking und Shanghai. Unter den Teilnehmern sind auch acht Berlinerinnen und Berliner. Ein Bericht folgt in der nächsten Ausgabe von Sport in Berlin. H.B.

10.000 Euro für Projekte mit Kindern und Jugendlichen in Berliner Sportvereinen

Die Landjuwel-Gruppe Berlin, ein Zusammenschluss von 15 Familienbetrieben des Fleischerhandwerks, lobt 20 x 500,00 Euro für Projekte in den Jugendabteilungen von Berliner Sportvereinen aus, die Initiative für mehr Teamgeist, Vertrauen, Fairness und Toleranz zeigen. Informationen und Bewerbungsunterlagen unter: www.LandJuwel.de

Einsendeschluss ist der 15. Mai 2008.**Vorstandsklausur der Sportjugend Berlin in Oberwarmersteinach**

Schwerpunktthemen der Klausurtagung der SJB am 8./9.3.2008 waren die aktuelle Belegungssituation und Perspektiven des Jugendgästehauses im Fichtelgebirge, der Jahresabschluss 2007, die Haushaltsplanung 2008 sowie die Vorbereitung der SJB-Vollversammlung am 5.5.2008. S.W.

DIE 14 FRAGEN DES LSB

1. Würden Sie nicht den Beruf ausüben, den Sie gerade bekleiden - welche Tätigkeit würde Ihnen am ehesten Spaß machen? Alle, die in irgendeiner Form etwas mit Sport zu tun haben. Damit habe ich mich von klein auf wohl gefühlt - in unterschiedlichster Form. Erst war es Tumen, dann kamen Leichtathletik und Handball. Kegeln ist sozusagen der krönende Abschluss.
2. Eine gute Fee möchte Ihnen einen Wunsch erfüllen - Sie müssen ihn nur äußern, was wäre das? Dürfen es auch drei sein? Sie sind mir alle drei gleich wichtig. Der erste wäre Gesundheit, der zweite, immer einen Euro mehr in der Tasche zu haben, als man ausgibt. Und der dritte, nach allen Erfahrungen aber wohl am schwersten erfüllbare, Frieden auf der Welt.
3. Wie charakterisieren Sie Ihre Beziehung zum Sport? Sport ist immer eine gute Lösung und ein wunderbarer Vorschlag für das soziale Miteinander unter Gleichgesinnten.
4. Welchen Wunsch haben Sie für diese Beziehung zum Sport? Einen sehr großen. Nämlich mehr Unterstützung von staatlichen und kommunalen Institutionen und Vertretern, um die Segnungen des Sports wirklich allen Menschen von klein bis groß und jung bis alt zukommen zu lassen.
5. Was war der beste Rat, den Sie von Ihren Eltern erhalten haben? Schaffe Dir eine gesunde Basis für Dein eigenes Leben und bleibe dabei immer aufrichtig!
6. Welche natürlichen Gaben möchten Sie besitzen? Das ist zwar wohl keine natürliche Gabe, aber sie würde nicht nur bei den schweren Aufgaben im Sport enorm helfen: Zaubern können, das habe ich mir schon oft gewünscht.
7. Was verabscheuen Sie am meisten? Unehrllichkeit und Unpünktlichkeit.
8. Ihr größter Fehler? Leider beherrsche ich keine Fremdsprache, das ist an mir vorbeigegangen. Manche meinen, es sei ein Fehler, dass ich eine konservative Einstellung zu vielen Dingen habe. Das freilich sehe ich selbst anders. Konservativ im Sinne von werterhaltend kann etwas sehr Positives sein.
9. Ihr Hauptcharakterzug? Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Ausgeglichenheit.
10. Was schätzen Sie am meisten an anderen Menschen? Das höchste Gut ist es, einen guten Freund zu haben.
11. Welche geschichtliche Gestalt bewundern Sie am meisten? Die Personen sind mit geschichtlichen Ereignissen verbunden. Wie Konrad Adenauer und Charles de Gaulle aus den „Erzfeinden“ Deutschland und Frankreich enge Freunde gemacht haben, fand ich ebenso beeindruckend wie den Kniefall Willy Brandts in Polen.
12. Ihr Motto für die Zukunft? Jedem Tag positiv entgegen sehen!
13. Wo möchten Sie am liebsten leben? In Berlin, diese Stadt hat mich geprägt, seit ich 1968 hierher kam.
14. Welche Gäste würden Sie am liebsten zu einem Fantasie-Dinner einladen? Meine Familie, die relativ groß ist.



Alles andere als eine ruhige Kugel schieben

Wer Kegeln mit der Umschreibung „eine ruhige Kugel schieben“ assoziiert, der ist bei Peter Enz fehl am Platze. Das kriegt man schnell mit, wenn man mit dem Präsidenten der Berliner Sportkegler in einer seiner seltenen freien Stunden ins Gespräch über sportliche und andere Dinge kommt. Wie lange er das Amt des 1. Vorsitzenden (wie es offiziell heißt) der etwas umständlich mit Landesfachverband für Kegeln und Bowling betitelten Organisation inne hat, vermag der 68-jährige selbstständige Taxiunternehmer dabei nicht mal genau zu sagen. „Es müssen um die acht Jahre sein“, meint er. Chef beim Verein Berliner Sportkegler (VBS), dem er seit 1970 angehört, ist er schon um einiges länger. „Obwohl man sich als Kegler und erst recht als Funktionär in dieser Sportart mitunter wie Don Quichote im Kampf gegen die Windmühlenflügel fühlt, ist mir die Leidenschaft nie abhanden gekommen.“ Das merkt, wer sehen und hören will, sofort. Daran, wie sich Enz ärgert, wenn er über Hemmnisse und Probleme in der Verbandsarbeit berichtet. Daran, wie er sich freut, wenn er von den Erfolgen der Berliner Keglervereine in den 1. und 2. Bundesligen erzählt. Peter Enz, das passt zu diesem Jahr, ist quasi ein alter 68er. Allerdings ist das nicht politisch, sondern allein sportlich gemeint. 1968 ist er aus dem beschaulichen Rothernburg ob der Tauber, wohin es ihn mit den Eltern nach der Flucht aus der DDR 1956 verschlagen hatte, nach (West-) Berlin gezogen, parallel dazu wurde er praktisch zum Kegler. Zwar hatte er sich schon vorher ab und an in Gesellschaft auf die Bahn begeben, aber organisiert im Verein, das folgte erst in Berlin. „Ich kannte niemanden in der Riesenstadt. Und Sport ist einfach die beste Lösung für das Miteinander Gleichgesinnter. So kam ich zum Kegeln.“ 1970 wurde er im Verein Berliner Sportkegler aufgenommen, dessen Vorsitzender er nun bereits eine kleine Ewigkeit ist. „Wenn man da erstmal drin ist, dann engagiert man sich auch.“

Natürlich ist Peter Enz auch aktiver Kegler, spielt in der 4. Mannschaft des VBS auf Berliner Ebene. Enz ist Bohle-Kegler, neben dieser Sparte

Im Porträt

Peter Enz

1. Vorsitzender des Landesfachverbandes Berlin für Sportkegeln und Bowling

sind im Landesfachverband auch die Disziplinen Schere, Classic (früher Asphalt) und Bowling vertreten. Der LfV hat knapp 3900 Mitglieder, reine Freizeitkegler gehören nicht dazu. Die Zahl war schon mal deutlich höher, 2000 gaben die LSB-Statistiken 6855 organisierte Kegelsportler an.

„In der Hierarchie der Sportarten ist es unser großes Manko, dass wir nichtolympisch sind. Das macht in der Unterstützung einen Riesenunterschied - wir sind der Rand vom Rand“, stellt Enz fest. Dem Kegeln fehle die Chance, mit attraktiven Sportstätten und Hallen und großen Wettkämpfen nach außen zu präsentieren, die Sportart habe keine einflussreiche Lobby wie andere. Das Sportstätten-Problem für die Sportkegler ist zudem ein spezielles, das sich in den vergangenen Jahren sozusagen galoppierend verschärft hat. „Die Bahnen im Westteil der Stadt waren von jeher kommerziell betriebene, die Vereine zahlten dafür Pacht. Mit der abnehmenden Mitgliederzahl und veränderten Forderungen und Plänen der Betreiber waren sie irgendwann nicht mehr zu bezahlen.“ Eine Halle nach der anderen wurde geschlossen, „jetzt gibt es im Westen noch eine einzige am Anhalter Bahnhof, wo - finanziert allein vom Verein - auf 32 Bahnen trainiert werden kann“. Ein Umstand, der kostendeckende Mitgliedsbeiträge voraussetzt. Im Ostteil der Stadt ist die Lage anders - ein Produkt der geteilten Geschichte. Dort sind die Kegelbahnen, früher zumeist in den Händen von Betriebssportgemeinschaften (BSG), in bezirklicher Verwaltung. Sie können entweder unentgeltlich oder mit geringem finanziellen Aufwand genutzt werden, was die Beiträge niedrig belässt und letztlich auch eine gewisse West-Ost-Wanderung der Kegelsportler bewirkt. „Das ist kein glücklicher Umstand“, sagt Peter Enz. Doch alle Versuche, sich irgendwo in der Mitte anzunähern, eine Lösung zu finden, mit der alle Seiten leben können, sind bisher gescheitert.

Enz gibt zu, Momente erlebt zu haben, in denen alle Anstrengung umsonst schien und er dachte „Am besten, wir hören auf.“ Dann aber passierte stets das Gleiche: Peter Enz stand sich mit seinem Grundsatz „Think positive!“ selbst im Wege: „Wir machen weiter, zum Wohle des Kegelsports!“ Die Erfolge gaben ihm und seinen Mitstreitern recht. Neben den Teams in den Bundesligen kann der LfV auch auf diverse Deutsche Meister im Jugend- und Juniorenbereich verweisen. „Kegeln ist doch wie gemacht für alle Altersgruppen. Man kann bis ins hohe Alter kegeln. Aber auch für Kids ist es ein toller Sport, den man schnell für sich erobern kann und der zudem jede Menge fördernde Leistungsreize hat.“ Deshalb nutzt der LfV auch jede Möglichkeiten, in Schulen oder bei Veranstaltungen für sich zu werben.

Text/Foto: Klaus Weise



Förderprogramm Kinder- und Jugendwettkampfsport

Höhere Zuschüsse möglich

Herausragende Kinder- und Jugendwettkampf-Sportveranstaltungen in Berlin konnten über einen Zeitraum von einigen Jahren leider nicht mehr finanziell unterstützt werden, nachdem die entsprechenden Senatszuschüsse nicht mehr zur Verfügung standen. In den Haushaltsjahren 2006/2007 konnte der Landessportbund Mittel für die Wettkampfveranstaltungen in Höhe von 50.000 bzw. zuletzt 100.000 Euro jährlich bereitstellen. Herausragende traditionelle wie auch neue nationale und internationale Wettkämpfe für Kinder und Jugendliche profitieren davon.

Wegen der stark rückläufigen Einnahmen aus Lotto-Mitteln stand das Förderprogramm zum Haushaltsjahr 2008 erneut auf der Kippe. Der Landessportbund hatte jedoch aufgrund der guten Erfolge der Vereine und Verbände durch eben diese Wettkämpfe versucht, die weitere Förderung aus den bestehenden Haushaltsmitteln aufrecht zu erhalten. So wurden in der Haushaltsplanung zunächst Mittel in Höhe von 50.000 Euro für die Veranstaltungsförderung vorgesehen. Zum Ende des Jahres hin zeichnete

sich aufgrund der Antragslage der Verbände und Vereine ein deutlich höherer Bedarf an Mitteln ab. Nach kritischer Durchsicht der Anträge und Rücksprachen mit den Verbänden und Vereinen, die eine Beteiligung am Programm angekündigt hatten, wird derzeit von einem Förderbedarf in Höhe von ca. 82.000 Euro ausgegangen.

Der Finanz- und Wirtschaftsausschuss des LSB Berlin hat nun im Rahmen der Haushaltsfortschreibung geprüft, ob dieser Nachfrage der Verbände und Vereine durch eine Erhöhung der Förderposition Rechnung getragen werden kann. Aufgrund der unerwartet positiven Entwicklung in den Einspielergebnissen der DKLB-Mittel wurde es nun möglich, dieses Programm aufzustocken. Die Förderung erfolgt im Rahmen der im LSB-Haushalt vorgesehenen Mittel auf der Grundlage der im Handbuch des Sports veröffentlichten besonderen Verwendungsrichtlinien (BVR VKJS). Gewährt werden kann eine Zuwendung zur Deckung des Fehlbedarfs der Ausgaben für die Veranstaltung in Höhe von maximal 25 Prozent der Gesamtausgaben, höchstens jedoch 9.000 Euro.

Anke Nöcker

Die Eisbären Berlin haben den Frankfurt Lions den deutschen Eishockey-Pokal weggeschnappt. Die Berliner gewannen das Finale im Februar im heimischen Wellblechpalast und holten sich die Trophäe zum ersten Mal. Danach trafen sie im Play-off-Viertelfinale auf die Hamburg Freezers.

Foto: Engler



Verabschiedung von Walter Probst (re.), Hauptgeschäftsführer des LSB Nordrhein-Westfalen: Norbert Skowronek, Direktor des LSB Berlin, dankte für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Walter Probst war vor seiner Tätigkeit für den organisierten Sport langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter der CDU-Bundestagsfraktion.

Foto: LSB NRW

Bayerischer Landessportbund:

Geld im Nachtragshaushalt verkürzt die Wartezeiten der Vereine

Der Bayerische Landessportbund erhält über den Nachtragshaushalt im Landesetat zusätzlich 16,3 Millionen Euro für die Sportförderung. Damit werden vor allem die Wartezeiten vieler Vereine auf ihre Zuschüsse für den Sportstättenbau deutlich verkürzt. *DOSB-Presse*

KKH-Herz-Kreis-Lauf am 20. April in Berlin

Der 5. KKH - Herz-Kreis-LAUF in Berlin wird am 20. April 2008 von 10 bis 14.30 Uhr auf dem Washington-Platz am Hauptbahnhof stattfinden. 10.20 Uhr fällt der Startschuss zum 400-m-Bambini-Lauf. KKH und Pro Sport Berlin 24 erwarten ein buntes Teilnehmerfeld, das an der karitativen Präventionskampagne für „Ein Herz für Kinder“ mitmacht. An den Läufen von 2,1- bis 6,3-km können auch Walker und Nordic-Walker teilnehmen. Außerdem werden Schülerläufe und ein Firmenteamlauf angeboten. Das Rahmenprogramm gestalten LSB und Sportjugend Berlin. Mehrere Stände laden zu Beratungen oder aktiven Übungen im Bereich Gesundheit und Prävention ein.

Startgeld: 6 Euro (KKH-Versicherte 4 Euro), Schüler 2 Euro.

Anmeldung bis 16. April 2008: www.kkh.de;

Information: Tel. 030/ 2808181



STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

DOG veranstaltet Jugendlager bei Olympia

Als Fair-Play-Botschafter nach Peking

Unter dem Motto „Fair Play“ veranstaltet die Jugend der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG-Jugend) für junge ehrenamtlich Engagierte im Alter von 18 bis 27 Jahren eine Studienreise zu den Olympischen Spielen in Peking (5. bis 20. August 2008).

Information: www.dog-Jugend.de oder Tel 0941/2069879 oder 0179/ 7347859,

Trauer um Karl-Heinz Städing

Der langjährige Vorsitzende des Märkischen Sportvereins Normannia 08 hat in mehr als einem Vierteljahrhundert den Verein maßgeblich mitgeprägt. Seine Verdienste um den Berliner Fußballsport machten ihn zu einem tragenden Pfeiler innerhalb des Verbandes. Der Berliner Sport wird Karl-Heinz Städing ein ehrendes Andenken bewahren.

LSB-Präsident Peter Hanisch
LSB-Direktor Norbert Skowronek

Dürfen im gemeinnützigen Sportverein Aufwandsentschädigungen erstattet werden? Wann dürfen dem Vorstand, den Vereinsmitgliedern und den Helfern Aufwendungen erstattet werden? Wie werden solche Aufwendungen abgerechnet?

Grundlagen

Was belegt werden kann, kann auch erstattet werden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass es sich immer nur um Ausgaben im Interesse des Vereins handeln muss. Bevor Aufwendungen an den Vorstand, an Vereinsmitglieder, Sportler, Übungsleiter oder Helfer erstattet werden können, muss es einen entsprechenden Vorstandsbeschluss gegeben haben, der von der Mitgliederversammlung genehmigt wurde und auch möglichst in die Satzung eingetragen wird. Außerdem muss der Verein grundsätzlich dazu wirtschaftlich in der Lage sein, überhaupt Aufwendungen auszahlen zu können. Dabei ist zu berücksichtigen, dass keine Zahlungen für die aufgewendete Zeit oder kein Ausgleich für einen Verdienstausschlag geleistet werden dürfen.

Nachgewiesene Aufwendungen

- Porto
- Telefon
- Fahrtkosten
- Büromaterialien usw.

Diese können aufgrund von Kostenrechnungen erstattet werden.

Für Fahrten zu Sitzungen, Tagungen, Auswärtsspielen, Veranstaltungen usw. können nach dem Einkommenssteuergesetz je gefahrenen Kilometer 0,30 Euro steuerfrei erstattet werden. Man kann stattdessen aber auch die Tankrechnung erstatten, wenn bei Abfahrt voll getankt wird und bei Ankunft wiederum, so dass nur der tatsächliche Verbrauch ermittelt wird. Zusätzlich dürfen bei Auswärtsterminen Verpflegungsmehraufwendungen wie folgt erstattet werden:

bei einer Abwesenheit	je Kalendertag pauschal
von 8 bis 14 Stunden	6,00 Euro
von 14 bis 24 Stunden	12,00 Euro
ab 24 Stunden	24,00 Euro

Übernachungskosten im Inland grundsätzlich nach Hotelrechnung (ohne Essen).

Aufwandsentschädigungen

Pauschale Aufwendungen

Vorstand

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) kann der Verein dem Vorstand Kosten, die ihm für den Verein aufgrund seiner Tätigkeit entstehen, erstatten. In vielen älteren Satzungen ist eine Erstattung von Aufwendungen jedoch nicht vorgesehen. In der Mustersatzung des LSB gibt es dazu einen Formulierungsvorschlag.

Das im Jahr 2007 neu beschlossene Gesetz zur Stärkung des Ehrenamts sieht vor, dass pauschal Aufwandsentschädigungen, Sitzungsgelder oder Reisekosten an ehrenamtlich Tätige - also auch Vorstandsmitglieder - steuerfrei bis zu 500 Euro pro Jahr erstattet werden können (siehe „Sport in Berlin“ 11/2007).

Übungsleiter / Trainer

Auch hier gilt, dass nachgewiesene und für den Verein erforderliche und zweckdienliche Aufwendungen in voller Höhe steuerfrei erstattet werden können. Für pauschale Erstattungen liegt die Grenze bei jährlich 2.100 Euro - allerdings gilt das nur für eine Tätigkeit im nichtsteuerpflichtigen Bereich. Werden sowohl unbezahlte als auch bezahlte Sportler trainiert, handelt es sich grundsätzlich um eine Veranstaltung im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, so dass die Erstattungen nach den im Einzelfall gegebenen Ab-

grenzungsmöglichkeiten aufzuteilen sind. Als solche kommen beispielsweise in Betracht der jeweilige Zeitaufwand oder die Zahl der trainierten Sportler oder Mannschaften.

Sportler

Im Anwendungserlass zur Abgabenordnung (AEAO, zu § 67a Abs. 3 Nr. 31) ist die Höhe der pauschalen „Aufwandsentschädigungen“ für Sportler festgelegt. Danach gelten Zahlungen, die im Jahr 4.296,00 Euro (durchschnittlich 358 Euro pro Monat) nicht überschreiten, als Aufwandsentschädigung. Liegen die Zahlungen an Sportler innerhalb dieser Grenze, gelten sie nicht als „bezahlte Sportler“ im Sinn des § 67a AO. Sportveranstaltungen, an denen sie teilnehmen, können als Zweckbetrieb behandelt werden.

Auch wenn nur Zahlungen bis 358 Euro im Monatsschnitt erfolgen, entsteht aber dennoch eine Melde- und Abgabepflicht des Vereins als Arbeitgeber, soweit sie die nachgewiesenen Aufwendungen des Sportlers nennenswert überschreiten. Außerdem entsteht Steuer- und Sozialversicherungsspflicht.

Diese Regelung gilt aber nur für Sportler des eigenen Vereins, nicht aber für Zahlungen an andere Sportler.

Heidolf Baumann

h.baumann@lsb-berlin.org

Der Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888,

mit 2.500 Mitgliedern größter Sportverein Zehlendorfs, sucht

einen Geschäftsführer / eine Geschäftsführerin.

Aufgaben: Leitung der Vereinsgeschäfte; Verwaltung des Vereinsgeländes und seiner Gebäude; Unterstützung des ehrenamtlichen Vorstands; Zusammenarbeit mit Verbänden und Behörden, Entwicklung/Organisation von Angeboten für Fitness und Gesundheit

Voraussetzungen: Qualifizierte kaufmännische Ausbildung (z.B. Sport- und Fitnesskaufmann mit LSB-Vereinsmanager-Lizenz); Erfahrung im Sportmanagement; betriebswirtschaftliche und MS-Office-Kenntnisse

Bewerbung: Zehlendorfer Turn- u. Sportverein 1888 e.V., Sven-Hedin-Str. 85 in 14163 Berlin.

Rückfragen: Tel. 030 - 80 10 91 58

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de



2. Familien-Sportmesse



Den 13. April bitte vormerken!

Vielseitiges Angebot zum Anschauen und Mitmachen

Zum zweiten Mal findet am 13. April unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit die Berliner Familien-Sportmesse statt, die diesmal unter das Motto „Fit und aktiv – Sport im Kiez“ gestellt wurde. In allen zwölf Bezirken gibt es wenigstens einen Standort, in manchen sogar zwei. Rund 300 Klubs werden an diesem Tag ihre Sportarten präsentieren. „Sport in Berlin“ stellt drei Vereine vor, die jeweils federführend an dem entsprechenden Standort sind:



TuS Hellersdorf: Junge Akrobaten stellen sich vor

Umorientieren heißt es diesmal im östlichsten Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf. War es vor Jahresfrist noch Fortuna Marzahn, so stellt sich diesmal TuS Hellersdorf als Standortverein für die 2. Berliner Familien-Sportmesse zur Verfügung – dank Reinhard Tietz. Schauplatz ist die Sporthalle der Sartre-Oberschule in der Kyritzer Straße, wo jeder angemeldeten Klubs die Chance erhält, sich zu präsentieren: SC Eintracht Berlin, Kaulsdorfer OLV, Marzahner Radsport-Club 94, BC Marzahn, TV Blau-Weiß Biesdorf, 1. VfL Fortuna Marzahn, Gesundheitssportverein Marzahn, SG Pasch Marzahn, Pyong Won Marzahn, Athletik-Club Berlin und als Gast SV Lichtenberg 47.

Motivator und Organisator - so kennen viele Reinhard Tietz, der auch die Funktion eines Moderators übernehmen wird. Seit 15 Jahren ist er Trainer für Turnen und Sportakrobatik. Seine Schützlinge haben es schon zu 20 deutschen Meisterschaften von der Schüler- bis zur Seniorenklasse gebracht. Mit seinen jungen Akrobaten wird er auch am 13. April dabei sein. Sie wollen zeigen, was sie durch eifriges Üben erlernt haben. Mit dabei u.a. der 13-jährige Norman Hackradt, der schon fünf DM-Titel im Podestturnen auf seinem Konto hat. Auch die anderen Abteilungen des 650 Mitglieder starken TuS Hellersdorf, so die Handball-, Volleyball- und Badmintonspieler, Kraftsportler und Judoka, haben sich viel vorgenommen, was selbstverständlich auch auf die übrigen Vereine zutrifft. Tietz: „Wir sind zwar federführend, doch alle sollen zu ihrem Recht kommen.“ Wie etwa die Boxer, Fußballer, Orientierungsläufer oder die Radsportler aus dem Bezirk. *Texte/Fotos: Hans Ulrich*

Olympischer Sport-Club: Autogrammstunde mit den Eisladys

Aus Erfahrung gut. Dieser Werbeslogan trifft auch auf den Olympischen Sport-Club OSC zu, der in der Schöneberger Sporthalle am Sachsendamm zum zweiten Mal Ausrichter bei der Familien-Sportmesse ist. „Sicherlich ist das für uns ein Vorteil“, so Vereins-Chef Jürgen Fiedler und Vizepräsidentin Michaela Ferenz. „Natürlich erhoffen wir uns, neue Mitglieder zu gewinnen und den Zusammenhalt innerhalb unseres Klubs zu stärken.“ Schließlich ist es bei insgesamt 15 sehr unterschiedlichen Abteilungen nicht einfach, alle unter einen Hut zu bringen. Vorgesehen sind unter anderem Handball- und Prellball-Probespiele (mit dem TSV Marienfelde), Vorführungen der Rhythmischen Sportgymnastinnen, der Turn-Amseln, die unter der Leitung von Josee Schick einen neuen Anfang wagen, ebenso eine Präsentation des zum Verein gehörenden Tanzsportclubs Blau-Silber und der Fechter in historischen Kostümen. Übrigens wird auch Eishockey beim OSC gespielt. Die Damen wurden 2007 Deutscher Meister und durften deshalb vor ein paar Wochen an der Europapokal-Endrunde in Stockholm teilnehmen. Einige Eisladys werden bei der Messe Autogramme geben „Ein zweiter, nicht unwesentlicher Aspekt“, so Fiedler, „ist es, unseren Bekanntheitsgrad im Bezirk zu erhöhen und Kontakte zu anderen Klubs zu schaffen, denn immerhin haben sich 17 für diesen Tag angemeldet.“ Darunter der Radfahrverein RC Iduna, die Sportgruppe des Bezirks Tempelhof mit Unihockey, Schach sowie Sportfischen, Shadin Wenig Chun und der Selbstverteidigungs-Verein für Frauen. Michaela Ferenz, von Beruf Polizeibeamtin und Hauptkommissarin bei der Berliner Reiterstaffel, findet gerade diese Vorführungen sehr wichtig: „Manch ein Angreifer ist total überrascht und zieht sich spontan zurück, wenn er von einem gezielten Schlag oder unerwarteten Tritt getroffen wird.“



Jürgen Fiedler, Michaela Ferenz



Reinickendorfer Füchse: Tänzerinnen mit weißen Haaren

Wenn von den Reinickendorfer Füchsen die Rede ist, dann denkt jeder sofort an die Handballer. Doch der Verein lebt nicht nur von seinem Aushängeschild, sondern von den vielen anderen Sportarten. Alles in allem sind es 32, u.a. Basketball, Bowling, Boxen, Hockey, Schwimmen, Tischtennis und Turnen, wo sich etwa ein Drittel der insgesamt 2480 Mitglieder tummeln. Kein Wunder, dass dieser Großverein mit seinem Know how die Verantwortung für einen Standort bei der Familien-Sportmesse im Bezirk Reinickendorf übernimmt und zwar in den drei Turnhallen der Gustav-Freitag-Schule in der Breitenkopfstraße 66-80. Ansprechpartnerinnen sind die Stellvertretende Vorsitzende der Turnabteilung Birgit Stockhaus und die Gymnastikwartin Monika Theuner, die sich freuen, dass auch BFC Alemannia, Borsigwalde, Fecht-Club Berlin und DLRG mitmachen wollen.

Die Reinickendorfer Füchse, die aus dem 1891 aus der Taufe gehobenen Männer-Turn-Verein hervorgingen, mehrmals den Namen änderten und mit anderen Klubs fusionierten, nach dem Krieg kurzzeitig unter SG Reinickendorf Ost firmierten, gründeten sich 1947 neu und widmen sich seitdem auch nicht alltäglichen Sportarten wie Cricket und Street Dance. Heutzutage weiß kaum jemand, dass Thomas Häßler, Andreas Neuendorf, Kevin-Prince Boateng und Ashlan Dejagah hier das Fußballspielen erlernten, die Tischtennisspielerinnen einst deutscher Vizemeister waren und die Handballer im Europacup für Schlagzeilen sorgten. Einige der Stars haben sich bereit erklärt, in der Gustav-Freitag-Schule Autogramme zu geben.

Doch der Großteil der Reinickendorfer Füchse-Mitglieder hat sich dem Breiten- und Freizeitsport verschrieben, z.B. die Seniorinnengruppe Ü 70, die jeden Dienstag unter Anleitung von Ursula Staedler übt. Am Sportmesse-Tag werden die Damen, die älteste ist über 80, mit zwei Tänzen zeigen, wie man sich körperlich fit hält.



Die Cheerleader der Spandau Bulldogs sind erstmals Deutscher Meister. Sie begeisterten Publikum und Jury am 15. März in Bremen gleichermaßen. Die Freude der 24 Welps auf dem Siegereckchen war nicht zu überhören. Gemeinsam stimmten sie mit ihren mitgereisten Fans an: „So sehen Sieger aus Scha La La La...“ Auch das Jugend Cheer Team der Spandau Bulldogs, die Poppies, sind in diesem Jahr Deutscher Meister geworden.

Foto: privat

Der LSB gratuliert

- *Jenny Wolf* zum Sieg bei der Einzelstrecken-WM im Eisschnellauf über 500 m
- *Claudia Pechstein, Lucille Opitz* zur Bronzemedaille bei der Einzelstrecken-WM im Eisschnellauf in der Teamverfolgung
- *Bente Kraus, Dominique Thomas* zur Silbermedaille bei der Junioren-WM im Eisschnellauf in der Teamverfolgung
- *Elena Neff* zur Bronzemedaille bei der EM der Sportschützen in den Mannschaftsdisziplinen Laufende Scheibe und Laufende Scheibe Mixed
- *André Höhne* zur Erringung der Deutschen Hallenmeisterschaft über 5000 m Gehen
- *Carsten Schlangen* zu den Siegen im 1500-m- und 3-x-1000-m-Lauf bei der Deutschen Leichtathletik-Hallenmeisterschaft
- *Melanie Bauschke* zur Erringung der Deutschen Hallenmeisterschaft im Weitsprung
- *Franek Haschke, Jonas Stifel* zum Sieg bei den Deutschen Hallenmeisterschaften im 3 x 1000 m Lauf
- *Christoph Roschinsky* zum Sieg im Gehen bei den Deutschen Jugend-Hallenmeisterschaften der Leichtathleten
- *Franz Burghagen* zum Titelgewinn bei den Deutschen Jugend-Hallenmeisterschaften der Leichtathleten im Speerwurf
- *Antje Bormann* zur Erringung der Deutschen Jugend-Hallenmeisterschaft der Leichtathleten im Diskuswurf
- *Talisa Lilli Lemke* zur Erringung der Titel bei den Deutschen Jugend-Hallenmeisterschaften der Wasserspringer im 1 m Kunstspringen sowie in der Kombination
- *Anna-Maria Spenke*, die bei den Deutschen Hallen-Jugendmeisterschaften der Wasserspringer im Turmspringen den 1. Platz belegt
- *Faruch Bulekulov* zum Sieg der Deutschen Meisterschaft der Männer U 20 im Judo bis 81 kg
- *Erik Wagner* zum Titelgewinn bei den Deutschen Meisterschaften der Männer U 20 im Judo bis 90 kg

„Grünes Band“ für junge Badmintonspieler der SG Empor Brandenburger Tor

Erfolgreich mit dem Federball

Was für eine großartige Stimmung unter den 500 Zuschauern in der 2002 erbauten Sporthalle in der Friedrichshainer Samariterstraße, als kürzlich in der 1. Badminton-Bundesliga im Spitzenspiel die SG Empor Brandenburger Tor den amtierenden Deutschen Meister BC Saarbrücken/Bischmisheim empfing. Und damit welch ein würdiger Rahmen für die Auszeichnung der bereits seit 1952 bestehenden „Federball“-Abteilung mit dem „Grünen Band“ des DOSB und der Dresdner Bank für hervorragende Talentförderung.

Abteilungsleiter Manfred Kehrberg („Vor 20 Jahren war ich nur Fan, seit 1996 bekleide ich die heutige Funktion“) sowie Jugendwart und Übungsleiter Hans Abraham („Meine Frau Doris und ich gehören dem Verein seit 1956 an, spielten beide aktiv und engagierten uns für die Kinder und Jugendlichen“) nahmen Skulptur und einen Scheck über die 5000-Euro-Förderprämie aus der Hand der Dresdner-Bank-Filialleiterin Katja Ebering entgegen. In Anwesenheit auch des Vizepräsidenten des Deutschen Badminton-Verbandes, Gerd Pigola, aus Leipzig.

Unter den 128 aktiven Badmintonspielern bei EBT befinden sich 54 Kinder und Jugendliche. Seit vielen Jahren sind sie auf nationaler und internationaler Ebene immer erfolgreicher geworden. „Diese Entwicklung verdanken wir solchen engagierten Trainern und Betreuern wie Hans Abraham, Matthias Karge, Christel Wilke, Karsten Lehmann und Volker Kehrberg, einer engen Zusammenarbeit mit dem Landesleistungszentrum, dem Coubertingymnasium und anderen Vereinen, die leistungssportorientierte junge Spieler delegieren,“ erfahren wir von Manfred Kehrberg, einem Anwalt aus Kaulsdorf. Enge Kontakte gibt es auch zu umliegenden Grundschulen.

Sportwart Hans Abraham bezeichnet die Nachwuchsabteilung als „das Herzstück des Vereins“ und nennt als Leistungsträger in den Altersklassen u.a. die zweifachen deutsche U-17-Meisterinnen des vergangenen Jahres Carla Nelte gemeinsam mit der vom SV Berliner Brauereien zu EBT gestoßenen Lisa Deichgräber, beide auch Teilnehmerinnen an der WM in Peking, die deut-



„Grünes Band“ für die EBT-Jugend. Ganz links Abteilungsleiter Manfred Kehrberg, verdeckt neben ihm Jugendleiter Hans Abraham.

schen Vizemeister des Vorjahres Johannes Szilagy sowie die Jugendmannschaft „die sich seit 1999 ununterbrochen für die Endrunde um die nationalen Titel qualifizieren konnte“.

„Nicht zu vergessen,“ so Abteilungsleiter Kehrberg, „den von uns geleisteten Beitrag zur Integration.“ Er verweist dabei auf Spieler aus Polen, Pakistan, China, Russland, Peru, Indonesien, Spanien und Finnland, die in den insgesamt fünf Seniorenteams von der 1. Bundesliga bis zur Landeskategorie und im Nachwuchsbereich zum Einsatz kommen.

Der jüngste Lohn für die bei EBT geleistete Arbeit stellte sich unlängst ein. Am Gewinn zweier Bronzemedailles für Deutschland bei der EM im niederländischen Almere waren auch die beiden EBT-Spieler Juliane Schenk und Johannes Szilagy beteiligt.

Text/Foto: Wolfgang Schilhaneck



Landessportbund Berlin unterstützt „Festival des Sports“ Fürstenwalde

Berliner Vereine können dabei sein

Gabriele Wrede, Vizepräsidentin des LSB, unterstützt mit ausgewählten Übungsleitern/Innen aus dem Mobilem Team Gesundheits- und Seniorensport des Landessportbundes Berlin das „Festival des Sports“ in Fürstenwalde. Es findet vom 13. bis 15. Juni 2008 statt und die Berliner Sportvereine haben die Möglichkeit, sich daran zu beteiligen.

Kontakt/Information: LSB Brandenburg: Gerhard Wartenberg (Telefon 0331- 9798-42), e-Mail: wartenberg@lsb-brandenburg.de

Zum Familientag am 15. Juni anlässlich des „Festival des Sports“ in Luckenwalde wird ein in Berlin erfolgreich praktiziertes Koordinations-Modul zum Testen und Trainieren des Gleichgewichtsempfindens vorgestellt.

Fürstenwalde ist zugleich eine der Finalstädte im Rahmen des von DOSB und Coca Cola ausgeschriebenen Wettbewerbes „Mission Olympics 2008 - Gesucht wird Deutschlands aktivste Stadt“.

Auftakt für Informationsveranstaltungen „Fit im Alter“

„Auch in meinem Alter lerne ich dazu“

Immmer mehr setzt sich auch bei den Senioren die Erkenntnis durch, dass man etwas tun muss, um seinen Ruhezustand genießen zu können. Kein Wunder, dass das von vier Verbänden initiierte Seminar „Fit im Alter - gesund essen, besser leben“ im Haus des Sports an der Jesse-Owens-Allee sehr gut besucht war. LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede zeigte sich sehr zufrieden mit der Auftakt-Veranstaltung, der im Laufe des Jahres sechs weitere folgen werden.

Eingeladen hatten Arbeitskreis Berliner Senioren, BKK VBU, LSB und Verbraucher-Zentrale Berlin, deren Referentin Christine Röhling über Ernährung sprach. „Wir verzehren zu wenig pflanzliche Lebensmittel“, sagte sie und wies darauf hin, dass Sport und Bewegung nicht zu kurz kommen dürfen, um Herz und Immunsystem zu stärken, Muskeltätigkeit und Stoffwechsel zu fördern.

„Obwohl ich schon so alt bin, man kann immer noch etwas hinzulernen“, so Helgardis Hirsch von der SG Grün-Weiß 90 Friedrichshain, die an diesem Tag ihren 79. Geburtstag feierte und ansonsten Woche für Woche als Übungsleiterin einer Senioren- und Gesundheitssportgruppe tätig ist.

Wie alle anderen 60 Teilnehmer beteiligte sie sich an der anschließenden Verkostung, um herauszufinden, was echtes Vollkornbrot ist, welche Käsesorte den geringsten Fettanteil aufweist und was für ein Getränk den meisten Fruchtgehalt hat. *Text/Foto: Hans Ulrich*



LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede gratuliert Helgardis Hirsch

Seniorensport-Angebote des LSB:

- 5. April (12 - 16 Uhr): Nordic Walking, Schnupperkurs für Anfänger und Fortgeschrittene mit Skiverband Berlin; Ort: Auslauf der Rodelbahn im Steinbergpark, Weidmannsluster Damm 80
- 16. April (10 - 14 Uhr): Info-Veranstaltung zum Thema „Prävention durch Bewegung und Sport bei seelischen Störungen und Depressionen“ (mit ABS) Ort: Evangelisches Geriatriezentrum, Reinickendorfer Straße 61
- 13. Juni (10 - 11 Uhr): Übungen auf dem 1. Seniorensportplatz in Berlin Ort: Preußenpark, Brandenburgische Straße/Fehrbelliner Platz
- 24. Juni (10 - 18 Uhr): „Gesundheitstag für die Familie“ zu Sturzprophylaxe, Gleichgewichtsübungen, Fußpfad (BKK-VBU, ABS) Ort: Geschäftsstelle der BKK-VBU, Lindenstraße.
- 12. Oktober (10 Uhr): Erlebnistag Wandern (mit LSB Brandenburg, ABS, BKK-VBU) Ort: Königs Wusterhausen
- 15. Oktober (10 - 14 Uhr): Info-Veranstaltung „Das Gefäßsystem im Alter“ – Praxis: Venengymnastik (mit ABS); Ort: Evangelisches Geriatriezentrum, Reinickendorfer Straße 61
- 15. November (10 - 14 Uhr): Sportforum „Leistungsfähigkeit, Belastung und Wettkampfsport im Alter“ mit Berliner Turnerbund; Ort: LSB-Sportschule, Priesterweg 4



Die beiden neuen Kalender für Freizeit- und Seniorensport sind erschienen. Die Broschüren, die der LSB alljährlich herausgibt, informieren über Vereinsangebote in den Stadtbezirken, Veranstaltungen, Sportabzeichen-Termine, Empfehlungen für Sportreisen u.v.m. Die Kalender gibt es kostenfrei beim LSB und in Bezirksämtern.

Zusammenarbeit zwischen LSB und Bundeswehr

Termine für die Abnahmen zum Deutschen Sportabzeichen

Radfahren und Skating:

- 23. Mai 2008 13 - 16 Uhr
- 26. Juni 2008 16.30 - 20 Uhr
- 5. September 2008 13 - 16 Uhr

Schwimmen:

- 6. Juni 2008 15 - 20 Uhr
- 13. Juni 2008 15 - 20 Uhr
- 5. September 2008 15 - 20 Uhr

Alle Teilnehmer werden vom Organisationsteam am Hauptort zur Julius-Leber-Kaserne (Kurt-Schumacher-Damm 41, 13405 Berlin) abgeholt. Eine Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr.

Höhepunkte der Sportkegler in Berlin 2008:

Ein Schüler-Cup und eine Deutsche Meisterschaft

Zwei Veranstaltungen sind in diesem Jahr besondere Höhepunkte für die Sportkegler in Berlin: Am 7. Mai findet der 2. Berliner Schüler/innen-Cup/Bohle statt. An diesem Einsteiger-Turnier können Dreier-Teams aus den Klassenstufen 5 bis 8 teilnehmen. Vereinsspieler/innen sind nicht startberechtigt.

Anmeldung: Landesfachverband Berlin für Kegeln und Bowling, Stresemannstr. 68, 10963 Berlin, Tel. 030/261 64 37.

Information: www.kegeln-lfvberlin.de oder Martin Preugschat, Tel. 568 263 29

Außerdem ist Berlin am 17./18. Mai Gastgeber für die Deutsche Meisterschaft im Sportkegeln/Dreibahnen, die in der Halle am Anhalter Bahnhof in der Stresemannstraße 68 stattfindet. Der Wettkampf wird über alle drei Bahnarten Bohle, Schere und Classic (frühere Bezeichnung für Asphalt) ausgetragen. Aus Berlin nehmen vier Mannschaften teil.

Vereine übernehmen „große Schlüsselverantwortung“:
Beispiel Eintracht Südring/Gneisenaustraße 39 in Friedrichshain-Kreuzberg

Alle haben gewonnen

Der in der März-Ausgabe von „Sport in Berlin“ veröffentlichte Artikel „Schlüsselverantwortung - Mehrere Millionen Euro gespart“ ist auf großes Interesse gestoßen. Deshalb werden wir in den nächsten Ausgaben Vereine vorstellen, die auf diesem Gebiet aktiv geworden sind.

Der Berliner Sportclub Eintracht Südring e. V. wurde 1931 gegründet. Das Angebot des Vereins reicht von Badminton, Fußball, Handball, Tennis, Tischtennis, Turnen bis Volleyball. Seit Ende der 40 Jahre des letzten Jahrhunderts ist der Sportplatz in der Gneisenaustraße 39 in Kreuzberg Heimstätte des Vereins. Hier wird Fußball trainiert und der Spielbetrieb abgewickelt. Die Sportstätte verfügt über ein Kunstrasengroßspielfeld mit Beleuchtung sowie 220 Sitz- und 250 Stehplätze. Zurzeit hat der Verein 15 Fußballmannschaften. In Anerkennung der guten Jugendarbeit wurde dem Verein 1977 das Clubheim „Willi-Boos“ vom Bezirksamt übertragen.

Nachdem die Übernahme von Schlüsselverantwortung für bezirkliche Sportstätten in Berlin zum Thema geworden war, wurde der Verein immer wieder im Bezirk vorstellig. Nach langem Vorlauf mit LSB-Unterstützung hat der BSC Eintracht Südring seit dem 13. Oktober 2004 einen so genannten großen Schlüsselvertrag abgeschlossen. Eine Entscheidung, die sich als vorteilhaft erwiesen hat. Als Gründe führt Vereins-

vorsitzender Gerhard Worm an, der seit über 40 Jahren für den Verein aktiv ist, frei über die Nutzungszeiten verfügen zu können. Dadurch können Trainings- und Spielzeiten so verteilt werden, wie es den Bedürfnissen der Mannschaften entspricht.

„Mein Herz schlägt nach wie vor für die Jugendarbeit. Da fehlen uns nach wie vor qualifizierte Betreuer und Trainer, die die Ziele der Jugendarbeit weiter fördern könnten.“

„Ein großer Vorteil von uns ist, dass wir die alleinigen Nutzer der Sportanlage sind. Somit können wir individuell die Trainingszeiten und die Spielansetzungen steuern.“

„Viel Verständnis finden wir auch bei der zuständigen Stadträtin Frau Klebba sowie beim Sportamt des Bezirks.“

Gerhard Worm, Vorsitzender des BSC Eintracht Südring

Da der Verein durch Abschluss eines großen Schlüsselvertrages viele zusätzliche Aufgaben übernommen hat, wie Schneeräumung, Grünpflege, kleinere Reparaturen an der Sportanlage, erhält er dafür eine jährliche Aufwandsentschädigung vom Bezirk. Letztendlich sind es jedoch die einsatzbereiten Vereinsmitglieder, die die Übernahme der Sportstätte erfolgreich auf ihren Schultern tragen. Eine wichtige Absicherung ist darüber hinaus die vom LSB Berlin für die Mitgliedsorganisationen abgeschlossene Haftpflichtversicherung.

Als günstig haben sich die außerordentlich guten Kontakte des BSC Eintracht Südring zum bezirklichen Sportamt und zur Sportstadträtin Sigrid Klebba erwiesen, wie Gerhard Worm unterstreicht. Der Verein fühlt sich verstanden und unterstützt. Aufgrund dieses Vertrauensverhältnisses sind bisher keine Konflikte oder negativen Erfahrungen mit der Übernahme der Schlüsselverantwortung gemacht worden. Für den LSB Berlin ist diese konstruktive Zusammenarbeit zwischen Sportverein und Bezirk ein Beispiel, wie beide Partner gewinnen können.

Uta Schütz-Jalloh

Tempelhof-Schöneberg:

Grüne stellen Sporthalle in Frage

Der Bau einer wettkampfgerechten Sporthalle am Baußernweg in Marienfelde wird von Bündnis 90/Die Grünen in Frage gestellt. Sowohl im Hauptausschuss der BVV Tempelhof-Schöneberg als auch in der BVV-Sitzung Ende Februar kritisierten sie die Planungen. Zuvor hatte die BVV mehrfach einhellig ihren Willen zur Realisierung des Baus bekräftigt. „Wer die ein-

deutige Beschlusslage der BVV immer wieder in Frage stellt, der verlässt die gemeinsame Linie von Bezirk und Sport“, erklärte die haushaltspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Margrit Zauner. „Grundlage der Entscheidung über den Bau der Halle am Baußernweg war eine Übereinkunft mit dem LSB, die uneingeschränkte Gültigkeit besitzt.“ Die Sporthalle werde mit Mitteln aus dem Verkaufserlös der ehemaligen Radrennbahn am Sachsendamms finanziert, so Zauner. Der LSB habe dem Verkauf der Fläche, auf der sich jetzt ein Möbelhaus befindet, nur unter der Bedingung zugestimmt, dass im Bezirk eine wettkampfgerechte Sporthalle und eine weitere, ungedeckte Sportfläche geschaffen wird. Zauner: „Hier muss und wird der Bezirk seinen Verpflichtungen nachkommen, das Geld dafür steht zur Verfügung. Wenn die Grünen von diesen Verpflichtungen gegenüber dem Sport abweichen wollen, sollen sie sich klar dazu bekennen.“ red.

Sportstätte des Monats April 2008:

Harald-Mellerowicz-Halle

Die Dreifachsporthalle in der Forckenbeckstraße 20 ist rund 1.200 m² groß. Der benachbarte Sport-Gesundheitspark Berlin sowie Pro Sport Berlin 24 sind die Hauptnutzer. Die Halle ist seit Februar nach Harald Mellerowicz benannt. Damit wird der 1996 verstorbene Sportmediziner gewürdigt. (Info: www.lsb-berlin.de - Sportstätten-News)

Sportstätten-AKTUELL

Dauerhafte Sportnutzung im Poststadion-Gelände gesichert

Im Streit um die geplante Wohnbebauung am Poststadion ist ein Kompromiss gefunden worden: Der Bezirk genehmigt den Bau von 25 Reihenhäusern. Im Gegenzug verkauft der Investor dem Bezirk Mitte 5.000 m² für die Sport- und Freizeitnutzung zu einem Drittel des Verkehrswerts.

1. FC Neukölln: Zwangsräumung verschoben

Der Rechtsstreit zwischen Bezirksamt Neukölln und 1. FC Neukölln soll mit der Zwangsräumung des Klubhauses am Sportplatz Hertzbergplatz am 7. April seinen traurigen Höhepunkt finden. Der Verein stünde dann ohne Casino und ohne Geschäftsstelle da.

Neue Sportanlage in Lichtenrade zu klein gebaut

Ein neuer Sportplatz an der Halke Zeile wurde vier Meter zu schmal gebaut. Betroffen ist der Lichtenrader Ballspiel-Club 1925. Das widerspricht dem Sportförderungsgesetz zur Gleichbehandlung von Schule und Sport.

Stadion Alte Försterei: Gespräche zwischen Senat, BFV und 1. FC Union

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport schlägt vor: Union könnte das Gelände u.a. per Erbbaupachtvertrag erwerben.

Schwimmhalle „Helmut Behrendt“ frühestens im September wieder offen

Wolfram Kaube, Leiter Bau/Technik bei den Berliner Bäder-Betrieben sieht keinen früheren Eröffnungstermin. Insgesamt verzögern sich die Bauarbeiten an vier Schwimmhallen.

Der DFB erstellt in Berlin acht neue Bolzplätze

Das DFB-Projekt soll an acht Berliner Standorten verwirklicht werden, u.a. Vineta-Schule (Mitte), Joan-Miro-Schule und Erwin-von-Witzleben-Schule (Charlottenburg-Wilmersdorf), Schule am Heidekampgraben (Treptow-Köpenick), Fallersleben-Schule (Reinickendorf).

Sportvorhaltefläche am Nordbahnhof in Mitte in Gefahr

Die SportAG Mitte befürchtet, dass die Fläche dem organisierten Sport verloren geht. Offensichtlich soll die Sportvorhaltefläche an die Beachpark GmbH verpachtet werden.

Wird Sporthalle des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums in Pankow entwidmet?

Die kleine Sporthalle soll zugunsten einer Mensa aufgegeben werden. LSB und Bezirkssportbund fordern, den Neubau einer Sporthalle in die Investitionsplanung des Bezirks aufzunehmen. Der nahegelegene Kissingensportplatz wäre ein geeigneter Standort.

Mehr Information zu Sportstätten im Internet: www.lsb-berlin.de

(unter LSB - Aktuelles - Sportstätten News oder LSB - Arbeitsfelder - Sportstätten/Umwelt - SportstättenAKTUELL)

SPORT IN BERLIN

LANDESSPORTBUND
BERLIN E.V.

POSTVERTRIEBSSTÜCK
ENTGELT BEZAHLT
- DEUTSCHE POST AG -

ÄNDERUNGEN DER
VEREINSANSCHRIFTEN
BITTE SCHRIFTLICH
UNTER ANGABE DER
BEZIEHERNUMMER
AN DIE PRÜFSTELLE/
MITGLIEDER-
VERWALTUNG
LANDESSPORTBUND
BERLIN,
JESSE-OWENS-ALLEE 2,
14053 BERLIN

NACH LEKTÜRE BITTE
WEITERGEBEN

(DATUM/ZEICHEN)

SCHRIFT-(PRESSE)WART

1. VORSITZENDER

2. VORSITZENDER

(HAUPT-) KASSENWART

(VEREINS-) SPORTWART

(VEREINS-) JUGENDWART

FRAUEN-BEAUFTRAGTE

FREIZEITSPORT-
BEAUFTRAGTER

SONSTIGE



Tolle Show der „Eis-Cowboys“ am 15./16. März im Stadion Wilmersdorf: Die Eisspeedway-Fahrer donnerten beim WM-Finale mit ihren 500-ccm-Motorrädern (60 PS) fast waagrecht durch die Kurven und wirbelten bei Tempo 90 weiße Wolken in die Luft. Foto: Engler